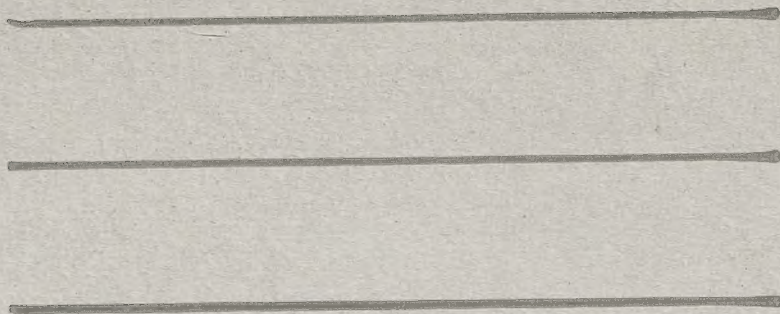
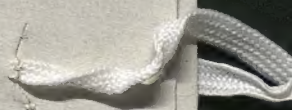




Brünn, Landesmuseum 15/I 1908.

~~GEOLOGICKÝ ÚSTAV~~
~~C. K. ČESKÉ UNIVERSITY.~~

Euer Hochwohlgeboren!
Sehr geehrter Herr Professor!

Bitte ergebenst um Entschuldigung, dass ich mir erlaube Euer Hochwohlgeboren mit meinem heutigen Schreiben zu belästigen.

Ich stelle zusammen einen grösseren Artikel über Baikalsee für unsere populär wissenschaftliche Zeitschrift „Vesmír". Indem Ihnen in der Erforschung dieses merkwürdigen Sees der <u>erste</u> und gewiss <u>hervorragendste</u> Platz gebührt, trachtete ich Separate Ihrer Arbeiten über Baikal zusammenzubringen.

Leider trotz aller Mühe gelang es mir im J. 1905–1907 nur folgendes zu bekommen:

<u>1869</u>. Vorl. Mittheilungen über die Fischfauna des Ononflusses und des Ingoda in Transbaikalien.

1873 Ueber Comephorus baicalensis.
1874 Beitr. zur näh. Kenntn. der in d. Baikalsee vorkom. nied. Krebse. Gam.
1884. Neue Beiträge zur Kenntniss der Crustaceen-Fauna des Baikalsees.
1901 Rekowski. Bonislavia.

Leider aber, das ist alles. Mehr konnte ich bei keinem Antiquariate eruieren.

Sehr geehrter Herr Professor! Bitte mir in dieser Angelegenheit liebens=würdig behilflich zu sein. Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar für freundli=che Überlassung Ihrer Schriften über Baikalsee, die mir fehlen. Eventuell kaufe ich gerne alles über dieses Thema.

Zum ausserordentlichen Danke wäre ich auch verpflichtet für Ihre Photographie,

2

da ein zusammenfassende Übersicht der Forschungsarbeiten am Beiheben, in einer illustr. naturw. Zeitschrift ohne Ihrem Bilde nicht denkbar ist.

In der Hoffnung keine Fehlbitte gethan zu haben zeichne mich

hochachtungsvoll ergebenster

Privatdocent Dr K. Absolon

Kustos am Landesmuseum

in Brünn, Mähren.

1908



MÄHRISCHES
LANDESMUSEUM.

Brünn, den 15/II 1911

Hochgeehrter Herr Professor!

Heute ~~erhalten~~ habe ich die sehr interessante Arbeit über baikalschen Choanocephalus erhalten! Wie hat mich aber traurig die Nachricht überrascht, dass der geistreiche Verfasser ~~nicht~~ W. Dybowski nicht mehr lebt! Ewiges Andenken! Schade, dass die Bearbeitung der weiteren Kollektionen Ihrer Baikal-ausbeute jetzt schwer zum Stande kommen wird, obzwar die Lindholmische Arbeit so sehr einer Revision braucht, wie aus dem letzten Aufsatze des + W. Dybowski klar ist.

In dem Nachlasse des Verblichenen werden sich gewiss Duplicate vieler seiner älteren Aufsätze in Separatabdrücken vorfinden, eventuell auch solche von Ihnen, die ich sehr suche; ich möchte folgende sehr gerne käuflich oder anders erwerben:

1.) B. Dybowski. Gammaridi ozera Bajkala. (russisch) ~~1875~~ 1875.
2.) " Ryby systemi vod Bajkala (") 1876
3.) " Kilka uwag o nowych formach zwierząt fauny Bajkalu } ex „Kosmos" 1900

4.) B. Dybowski i B. Godlewski. Über Baikalfauna. (russisch) 1869, 1870
" " dasselbe Thema " 1870 (p. 35-48)
" " — " " 1872 (p. 81-99)
7.) " " — " " 1872 p. 115-135

(Izv. Sibirsk. Otd. Geogr.)

8.) W. Dybowski Mittheilungen über Spongien. (Zool. Anz.) 1878
9.) " Przegląd do fauny ślimaków jez. bajk. (Warszawa 1880)
10.) " Einige Bemerkungen über die Veränderlichkeit der Form und Gestalt von Lubomirskija } Bull. ~~Soc.~~ Acad. Sc. Petersburg 1881.

11.) W. Dybowski. Ein Beitrag zur Kenntnis der im Baikalsee lebenden Ancylus } Bull. Soc. Nat. Moscou 1884. 145–160

12.) " Kolektyzje zębek i morze Ochockiego. „Wszechświat" 1884.

13.) " Beschreibung einer neuen sibirischen Ancylus Art } Sitzungsb. Nat. Ges. Dorpat. 1885.

14.) " Mitteilung über einen neuen Fundort des Schwammes Lubomirskia ibidem. 1886.

15.) " Beschreibung einer Hinterkiemer-Schnecke aus dem Baikalsee } Nachrichtsblatt d. Malakozool. Ges. 1900

16.) " Diagnosen neuer Choanomphalus Arten ibidem 1901.

17.) B. Dybowski. ~~Einiges~~ Ueber die Baikalrobbe. „Arch. f. Anatomie. 1873. S. 105–125

18.) " Einiges über die bathometrischen Arbeiten am Baikal-see. } Dorpat 1878

19.) W. Dybowski. Die Gasteropodenfauna des Kaspisees. } Malak. Bl. 1886. 3 Th.

20.) " Ueber zwei neue Valvata Arten. Jahrb. d. deutsch. mal. zool. Ges. 1886. S. 106. 1 Th.

21.) " Beschreibung des baikalischen Leptolimnaea } Ann. du Mus. Zool. Petersburg. 1908.

22.) " Studien über die Zahnplatten d. Planorbis } Sitzungsb. Dorpat 1885

23.) " Supplément à la faune des Mollusques du lac Baïkal. } Bull. Acad. St. Petersbourg 1903. 2 Th.

Also 23! Schriften fehlen mir!
Ich hoffe fest dass man in dem Nachlasse des + Herrn Dr W. Dybowski diese Separate findet.

Indem ich Ihre freundliche Antwort erwarte

zeichne mich

hochachtungsvoll, ergebenster

Dr K. Absolon

Landesmuseum, Brünn

Mähren, Österreich

5

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

«11/24» Novemb. 1910

№ 1899

Sehr geehrter Herr Doctor!

Mein Kollege, Herr Knipowitsch, welcher dieser Tage erkrankt ist, schickte mir Ihren Brief vom 19/XI mit der Bitte denselben zu beantworten.

Herr Knipowitsch bittet mich Ihnen mitzuteilen, dass es für die Sammlungen unseres Museums äusserst wünschenswert wäre, so viel als möglich Vertreter der von Ihrem Bruder beschriebenen Formen zu erhalten, da wir so gut wie nichts davon besitzen. Es wäre sehr wichtig Typen des hochgeschätzten, leider zu früh dahingeschiedenen Autors, in unserem centralen Institute zu haben.

Ihre Fragen bezüglich einiger Manuskripte Ihres Bruders kann ich Ihnen, nachdem

ich mich in der Kanzlei des ständigen Secretairs der Akademie danach erkundigt habe, dahin beantworten, dass keinerlei Manuskripte im Laufe des Jahres 1910 oder früher eingetroffen sind; eine Ausnahme derjenigen Manuskripte, welche bereits gedruckt worden sind. Die letzte eingesandte Arbeit „Zur Systematik der Cyanocephalus-Arten" wurde erst kürzlich in unserem „Annuaire du Musée Zoologique" gedruckt und habe ich die Separata vorgestern an Ihre Adresse nach Woinow absenden lassen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Dr. phil. Nicolai von Adelung
Kustos am Zoologischen Museum
und Redacteur des „Annuaire".

P.S. Soeben fällt mir ein, dass die Manuskripte Ihres Bruders vielleicht an eine andere Akademie (in Oesterreich oder Deutschland) eingesandt worden sind?

6

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

«20/5» November/Dezember 1910

№ 1996

Sehr geehrter Herr Doctor!

In Beantwortung Ihres Briefes vom 1-ten d. M. kann ich Ihnen nur wiederholen, dass laut Aussagen der in Frage kommenden Angehörigen der K. Akademie der Wissenschaften keinerlei Manuskript Ihres verstorbenen Bruders eingelaufen ist, mit Ausnahme der beiden, in meinem letzten Briefe erwähnten; Was die Arbeit über die Urfauna des Baikal-Sees betrifft, so möchte ich Ihnen raten, sich bezüglich ihres Druckes durch die Akademie an Herrn Akademiker N. V. Nassonov zu wenden, welcher zoologische Arbeiten vor

der Akademie begutachtet. Es wäre dabei der genaue Titel, der ungefähre Umfang, die Zahl der notwendigen Zeichnungen resp. Tafeln anzugeben, ebenso kurze Angaben über den Inhalt. Es ist dies der officielle Weg, auf dem Arbeiten zoologischen Inhalts der Akademie vorgelegt werden.

Was die in früheren Zeiten gedruckten Arbeiten Ihres Bruders betrifft, so will ich versuchen ein vollständiges Verzeichnis derselben anzufertigen, sobald ich dazu Zeit finde. Augenblicklich sind mir die Titel derselben nicht erinnerlich.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Dr. N. v. Adelung.

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

«8/21» Juli 1913

№

Hochgeehrter Herr Professor!

Die Korrekturbogen 18 u. 19 habe ich erhalten, ebenso Ihre Briefe mit der neuen Adresse. Nun liegt aber noch der Bogen 20 auf der Lemberger Post und wartet auf Ihre Rückkunft! Könnten Sie sich denselben nicht nachschicken lassen? Der nächstfolgende Bogen wird wohl erst in 1-2 Wochen abgesetzt werden, da unsere Druckerei wegen Umbauten einige Wochen pausiert.

Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bitte: ich soll für die neue, verkürzte Ausgabe des russischen Conversationslexikons von Brockhaus & Effron die Biographien von Naturforschern schreiben und vermisse in der Liste diejenige Ihres verstorbenen Bruders.

Könnten Sie mir die hauptsächlichsten Daten

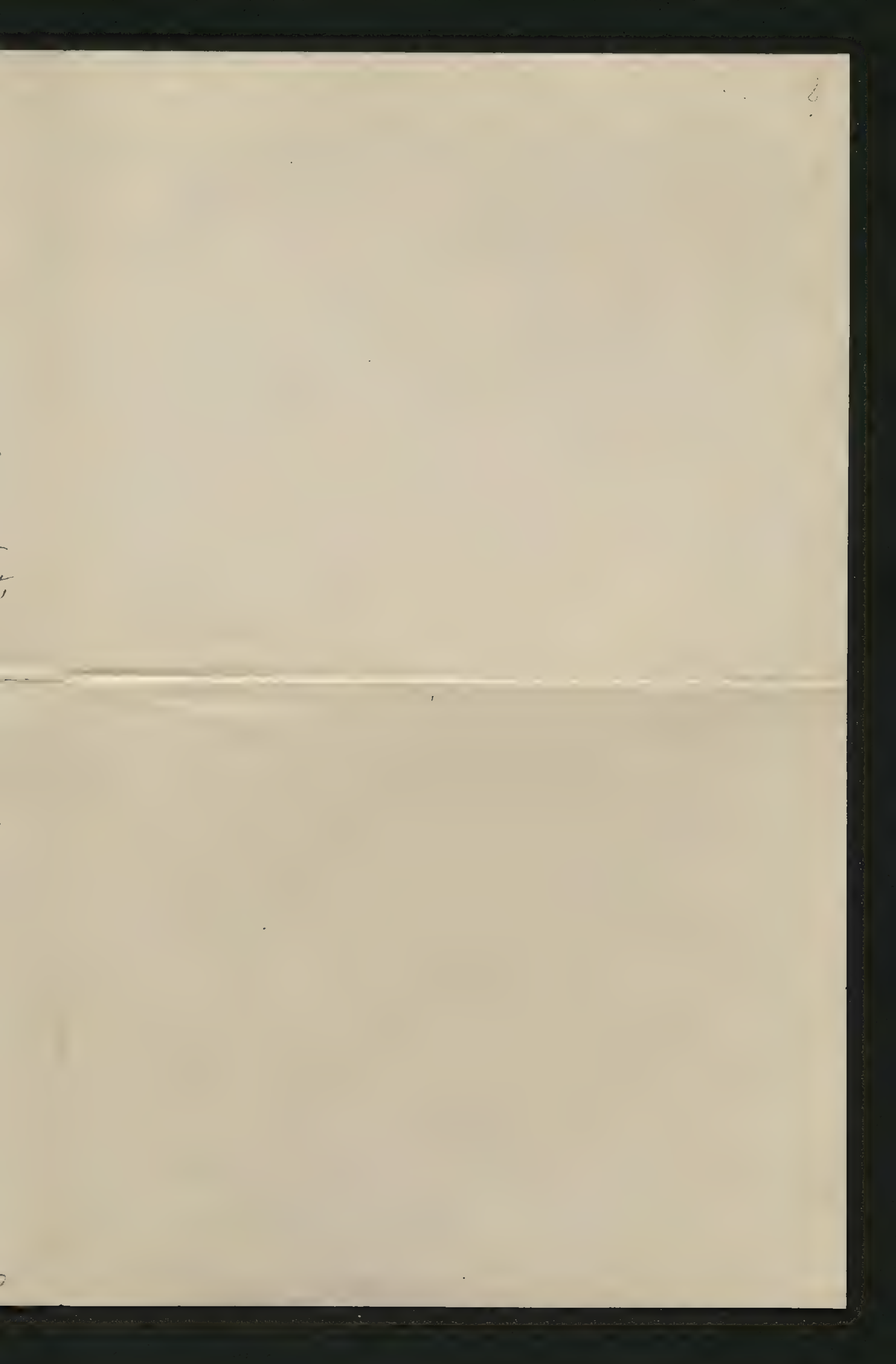
aus seinem Leben, sowie die Titel seiner wichtigsten Werke mitteilen, so würden Sie mich zu großem Danke verpflichten. Angesichts des fast um die Hälfte verkürzten Umfanges des Werkes können nur ganz kurz gehaltene Biographien Aufnahme finden. Bei Ihrer Biographie vermisse ich die Titel Ihrer wichtigsten Werke über Mollusken. Was im „Jeshegodnik Zoolog. Musei" erschienen, ist mir ja bekannt, aber vielleicht finden sich noch anderswo derartige Arbeiten.

Hoffentlich gelingt es Ihnen den 20-ten Bogen (es ist der 3-te Ihrer Arbeit) noch Littauen zu bekommen, damit der Druck nicht aufgehalten wird; es wäre dies sehr störend.

Mit besten Grüßen und Dank im Voraus

Ihr ganz ergebener

Dr. N. v. Adelung.



MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

«14/27» Septembre 1913

№ 2156

Hochgeehrter Herr Professor!

Bei der Durchsicht Ihrer weiteren Arbeiten über die Baikalmollusken ist mir Folgendes aufgefallen: Der Titel der ersten Arbeit lautete ursprünglich: Beiträge etc. I. Baicaliidae. 1. Subfam. Turribaicaliinae,
I. Untergattung Gerstfeldtia.

In der Korrektur haben Sie nun die Worte: I. Untergattung Gerstfeldtia gestrichen. Um consequent zu sein, müssten wir auch in den späteren Arbeiten die Namen der Untergattungen streichen, dann würden aber alle auf die Subfam. Turribaicaliini bezüglichen Arbeiten ein und denselben Titel führen, was natürlich nicht zulässig ist. Leider sind die Bögen Ihrer ersten Arbeit schon abgedruckt, so dass eine Aenderung, resp. Ergänzung des Titels nicht mehr möglich ist. Vielleicht liesse sich die Sache so arrangieren, dass wir beim Druck der

zweiten Arbeit (subgen. Godlewskia) eine Bemerkung vorausschicken, in welcher auf die Unvollständigkeit des Titels der ersten Arbeit hingewiesen wird. Wollen Sie mir gütigst möglichst bald Ihre Ansicht hierüber mitteilen.

Von dem Direktor unseres Museums wurden mir zwei weitere Manuscripte von Ihnen übergeben, u. zw. mit den Titeln:

1) Ueber Kaspische Schnecken etc. und

2) III. Untergattung Trachybaicalia (also wohl die 3-te Arbeit Ihrer Serie über Baikalmollusken).

Die Arbeiten werden wohl erst Anfang nächsten Jahres gedruckt werden können, da sehr viel Material für den „Ezhegodnik" vorliegt.

Endlich möchte ich Sie noch um gefällige Mitteilung bitten, welches die richtige Schreibweise für die Gattung (resp. Unterfam. u. Familie) Baicalia ist: in Ihrer ersten Arbeit war dieses Wort bald mit einem c, bald mit einem k geschrieben.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort bleibe ich mit bestem Gruss

Ihr ganz ergebener

N. N. v. Adelung.

St. Peter[...]

10

Sehr geehrter He[...]

Zu Beantwortung [...]

3/16 XI. kann ich Ihnen mitteilen, dass die Separata der „Bemerkungen und Zusätze etc" bereits fertiggestellt und der Kanzlei unseres Museums zur Abfertigung an Sie übergeben worden sind. Sollten Sie in beiden Arbeiten noch Druckfehler oder sonstige Mängel finden, so wäre ich für deren Mitteilung sehr dankbar: ich werde Ihre Mitteilungen dann in den „Errata und Corrigenda" aufnehmen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebener Dr. N. v. Adelung.

R



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СО

UNION POSTALE UNIVERSI

РОССІЯ RUSSIE

ПОЧТОВАЯ КАРТОЧКА — CARTE P

Herrn Professor

Dr. B. Dybowski

Lemberg

Snopkowska-Strasse, Biały Dworek

273

BJ

Zoologisches Museum
der Universität

Fernruf: Amt Norden 7153 u. 8936

Berlin N 4, Invalidenstr. 43

den 23. I 1928.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich gestatte mir an Sie die Anfrage zu richten, ob ich wohl durch Ihre Vermittlung ein kleines Stück derjenigen Exemplare von Lubomirskia baicalensis bekommen könnte, die seinerzeit von Ihnen im Behring-Meer am Strande der Medny-Insel gesammelt wurden? Auch wenn Sie mir nur mitteilen würden, in welchem Museum sich zur Zeit die Stücke befinden, wäre ich Ihnen dankbar. Bei dem ausserordentlich grossen Interesse, das diesem Ihrem Funde zukommt, würde ich gern einmal nachprüfen, ob zwischen den Meeresexemplaren und den Baikalexemplaren varietätenmässige Unterschiede vorhanden sind oder ob beide auch im kleinen übereinstimmen. Weitere Spon-

gen-Material ist nach Ihrem Be-
such von dort den Museen und
Spongiologen nicht mehr zugeführt
worden, soweit ich in Erfahrung
bringen konnte.

Im Voraus mit verbindlichstem
Dank

Hochachtungsvoll

Dr. W. Arndt
Kustos a. zool. Museum
Berlin.

Zoologisches Museum
der Universität

Fernruf: Amt Norden 7153 u. 8936

Berlin N 4, Invalidenstr. 43
den 16. II. 1928.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Meinen verbindlichsten Dank für Ihre mir sehr wertvollen Mitteilungen in der Angelegenheit des Baikal-Schwammes. Ich hoffe, dass es mit Hilfe der neuen biologischen Station in Wladiwostok und Ihrer freundlichst gemachten Angaben gelingen wird, weiteres Material von dem interessanten Schwamme zu erlangen.

Mit grosser Anteilnahme erfuhr ich auch das, was Sie mir über Leben und Arbeit Ihres Herrn Bruders mitteilten. Sollte in einer Zeitschrift seine Biographie gegeben worden sein, so wäre ich Ihnen für deren Zitierung

wie auch die Nachweisung eines Bil-
des Ihres Herrn Bruders dankbar,
da ich sämtliche bedeutenden Spongio-
logen (mit ihren Porträts) in einer
späteren Arbeit vereinigen will.

Mit bester Empfehlung
Ihnen gern zu Diensten
ergebenst
W. Arndt.

Spandt ...   12

Zoologisches Museum
der Universität

Fernruf: Amt Norden 7153 u. 8936

Berlin N 4, Invalidenstr. 43

den 2. III. 1928.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich danke Ihnen bestens für die mir sehr wertvollen Mitteilungen und ganz besonders auch die Übersendung des Bildes Ihres Herrn Bruders! Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen einen Sonderdruck meiner den verdienten Spongiologen geltenden Arbeit zu übersenden, für die ich allerdings, wie gesagt, erst das Material sammle. Sollte ich Ihnen inzwischen hier gelegentlich in irgendwelchen Dingen (vielleicht bibliographischer oder ähnlicher Art) einen Gegendienst leisten können, so werde ich dies gern tun.

Mit grossem Interesse habe ich Ihre die Spongilliden-Fauna des Bai-

kal betreffenden Mitteilungen gelesen. Ich werde grade diesem Gegenstand auch in der Zukunft besondere Aufmerksamkeit widmen, zumal ich wohl in den nächsten Jahren wieder einmal am Baikal sein werde. Dass der Gattungsname Velnspa hier ganz u. gar nicht am Platze ist, darin stimme ich aber schon heute mit Ihnen überein.

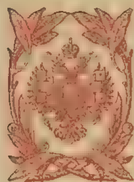
Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Ihr Ihnen ergebener

W. Arndt.

Warszawa 28/I 1913 14
Włodzimierska 10

Szanowny i drogi Panie, nie pisałem dawno bo było kło-
potu. Żona moja zachorowała, okazało się, że tak wyczerpana – od 1½
roku żadnego nie miała wypoczynku, a od połowy ciągle koło dziecka zaję-
ta, — że musiałem ją z porady lekarzy wyprawić do Zakopa-
nego do zakładu dr. Chramca; przyjechałem tam do niej dość prędko,
[illegible] pisać, bo wyjechała sama po [illegible] pewny w tym, więc [illegible]
wielce b. dobrze jej robi. Tu przy dziecku jest jeszcze babcia,
no i tymczasem ja, ale i ja dziś zdezelowany, tak że dr. Zie-
liński na gwałt wyprawia mnie na wypoczynek choć na parę
tygodni na Riwierę, ale trudno mi wydostać się z robót pil-
nych [illegible], [illegible] jeszcze bez przerwie [illegible], [illegible]
[illegible]. [illegible] przebył [illegible] tylko tygodni, teraz już [illegible]
skomplikowany; [illegible] wymieniony artykuł Pański, o któ-
rym [illegible] w pracy znalazł. [illegible]
[illegible] do Pana pisać z [illegible] Akademii, [illegible] opi-
nji, aby wobec [illegible] całą [illegible] dla
[illegible] i [illegible] najserdeczniej [illegible]
[illegible] i drogiego Pana serdecznie ściskam
[illegible]
[illegible]



ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ
UNION POSTALE UNIVERSELLE
РОССІЯ - RUSSIE
ПОЧТОВАЯ КАРТОЧКА CARTE POSTALE



Wielmożny Pan
Prof. Dr. Benedykt Dybowski

[illegible]
1913

Lwów

Biały domek
za Szkołą Politechniczną

3.32

15

Warszawa, 23/VII 1918

(Włodzimierska) Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, Dzięku-
ję bardzo za pamięć; przeczytałem list
Pański z wielkiem zainteresowaniem,
bo wszystko, co dotyczy drogiego Pana i
Jego Rodziny, obchodzi mnie bardzo ży-
wo. Często też z żoną na obczyźnie
wspominaliśmy Kochanych Państwa,
z żywym niepokojem, wiedząc Was pośrod-
ku zawieruchy wojennej. Widzę, że ciężkie
straty Pana dotknęły w osobie siostry i bra-
ta, a [illegible] ~~pierwszego~~ Wojnowa, ale
przyjemniej(?) ta powieść(?), że żona Pań-
ska i Dzieci przetrwały w dobrem zdrowiu.

Nie będę pisał o sprawach publicz-
nych(?). [illegible], bo za wiele to materyi, a i pisać
otwarcie nie bardzo można. Często [illegible]
[illegible], a więc najpierw teraz [illegible]
[illegible] P., o którego Was zapytuje, [illegible]
[illegible] często w [illegible]; był [illegible]
[illegible] z [illegible] wypadkami;
nie wstrząsony(?) z [illegible] do robót, niedługo
[illegible] [illegible] jego [illegible] i
[illegible] [illegible] podobno ciężko [illegible]
wywołało to w nim [illegible]
którą w końcu [illegible]
[illegible].

go do samobójstwa. z powodu ukochane-
go i dobrego człowieka. W Krakowie [illegible]
widzę, tyczę się wcale. Henkiel był
b... o dom, miał atak paralityczny,
umieściłem go w tutejszym [illegible]
[illegible], gdzie, przy dobroczynnej
opiece, zmarł nie [illegible] i na-
dował cały [illegible] umysłu. Kor-
rona [illegible] tu jemu przed nie-
ci do rzymu. Zdarzyło [illegible]
[illegible] tu jemu Stasiu Czetwertyński
[illegible] i napisał on swoje
[illegible] i dał mi je do czyta-
nia jak tam ciekawe wspomnienia
[illegible] i widziałem mu [illegible],
ale tylko część przemówienia, dotyczącą
[illegible] i zerwania.
Żona twoja i córka zdrowe,
[illegible] na letnim mieszkaniu
[illegible] i córka [illegible]
[illegible] 6 lat, tego dziewczynka i bar-
dziej [illegible]. Ja
do życia, dobry [illegible], lepiej mi
sam [illegible] się [illegible], [illegible]
[illegible] w Warszawie
b. mi [illegible] swoje.
[illegible] bo mam robotę swoje. [illegible] i [illegible]
[illegible] tem [illegible] Kasztelan [illegible] pro-
sze, Ktoś

stać. Często bowiem drukowali dziedzictwa, 16
przy braku papieru — stajał recen-
zent itp.

Stworzeni i tu uczciwie. Ku-
dzie mali a wracając dużo, więc matoli
[illegible] lub [illegible] i lub absolu-
tna. I prawdy nie znoszą, a jak im
się ją mówi, całą prawdę, nie podawa-
ną, imieniem partyi, lecz całą, imie-
niem Polski, to aż wszystkich na prze-
ciw Polski. B. trudno Polsce dobrze
czynić.
[illegible]

W [illegible] najbliższy zapewne
będzie miał fotografie jeszcze inne i druku,
to je przyśle. Tymczasem czekam prze-
[illegible] i swojej.

Serdecznie ściskam Drogiego
Pana i czekam imieniem nas wszy-
stkich i czekam utworu dla ca-
łości najpiękniejszego utworu Kochanego
Kazia

[illegible signature]

Warszawa, 21 lutego 1920. 17
Czackiego 10

Kochany i drogi Panie, w tej chwili telefonuje mi p. Rygetti, z najsmutniejszemi wieściami o nieuratowaniu jeszcze sprawy Pańskiej. Wobec tego donoszę co następuje:

Około 3 tygodni temu pokazał mi p. Rygetti ostatnie listy Pańskie, z których dowiedziałem się z przerażeniem o chorobie Pańskiej i ciężkiem położeniu. Natychmiast, tego samego dnia, byłem u ministra skarbu, p. Władysława Grabskiego i u ministra oświaty, p. Łopuszańskiego, i uzyskałem:

1. przyznanie Panu natychmiastowego zasiłku jednorazowego w kwocie 5000 kor., który został tegoż samego dnia przesłany do Lwowa, do tamtejszej skarbowej dyrekcji, na ręce naczelnika, p. Stanisławicza(?), do niezwłocznej wypłaty na ręce Pańskie;

oraz 2. przyznanie Panu podwyższenia emerytury, licząc od 1 lutego r. bieżącego, do wysokości 3000 koron miesięcznie. Ta druga sprawa jednak, dla względów formalnych, wymaga pewnego czasu, jest w drodze formalnego załatwienia, i będzie ostateczne załatwienie przed końcem bieżącego miesiąca, prawdopodobnie zaś [illegible] do tego czasu (t.j. podwyższenia emerytury do 3000 kor miesięcznie) i szybciej, ale nie później tej drugiej sprawy załatwienia.

Tymczasem z dzisiejszego telefonu p. Rygettiego dowiedziałem się, że jeszcze nawet pierwsza sprawa na nieuratowanie o tyle, że Pan jeszcze owych 5000 koron nie podniósł. Telefonowałem zaraz do ministra skarbu i oświadczono mi przytem, że owa

Kwota 5000 kor. tęż oddana w Dziedzinie dobro-
nej [illegible] [illegible] [illegible], nie tyle
każdy, chwili podziękowana przez Pana osobiście
[illegible] też przez [illegible] w [illegible] po-
kutnikowanie, w której wyżej potem [illegible]
ny [illegible] podpis. Mimo to zażądałem od
[illegible] skarbu, aby zaraz dziś zatelegra-
fowano do Lwowa o wypłacenie mu [illegible]
[illegible] 12. Myślimy,
[illegible] [illegible], przed nadejściem tego listu
że to będzie załatwione.
Ale na wszelki wypadek, gdyby [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] proszę [illegible] [illegible]
do [illegible] i pieniądze odebrać.

Jestem całem bolejący, że tak późno
dowiedziałem się o tem wszystkiem. Moja to wina,
~~ale też~~ i Pańska, że Pan nie odezwał się dotąd
bezpośrednio do mnie, [illegible] [illegible] tak
i jak nasłużył przez [illegible] [illegible] [illegible]
nadto i drogocenny [illegible] [illegible]
drogiemu Panu. A czasy teraz kłopotów i
[illegible], każdy ma tyle u siebie kłopotów i
[illegible], że [illegible] [illegible]
[illegible] najbliższych przyjaciół.

Mam nadzieję, że [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] i [illegible]. Sobie [illegible] ma
[illegible] [illegible] [illegible] i [illegible] [illegible]
gdzie Pana z [illegible] Pana [illegible] [illegible]
żona i dzieci [illegible] [illegible] [illegible] Wacławem. Również
[illegible] może ktoś [illegible] i [illegible] [illegible] o [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] o [illegible]
[illegible] [illegible] do Lwowa [illegible], ale nie
[illegible] i [illegible] [illegible]

18

liśmy się wybrali. U mnie żona i dzieci zdro-
we. Ja sam ostatnio byłem cierpiący (artrytyzm
w ramieniu i plecach lewem, połączony
z ogólnemi komplikacyjami), trwa to już 3 tygo-
dnie, ale zaczyna się polepszać. Czy otrzymał Pan
3 tom mego „Napoleona" i książkę o Edwardzie, które
kazałem przesłać? Dziś dużo pracuję teraz
naukowo. Wiadomo Panu, że podałem się do Dziejów
Uniwersytetu Wileńskiego (który ub. nawet
nie ocenił mi na to ani słowa). Z listów Frank-
nie wynika, że wiele tam rozumieją. Uwa-
żałem, że Wilno zmartwychwstało, ciemny
głównie: że Wilno zmartwychwstało i ciemny
ich, że swych dawny tego. Chciałem wymienić naszych,
tych, które są już zgłoszone, żeby przemianą
dla historyi przeszłości, wielki fakt zmartwych-
wstania. Z Wilna wiadomo-
wstania. Z tej Litwy i z Litwy naszej,
w nienaganne, nakazane informacye
dzie litewskiemi rządy, niewiele informacyi
dotyczących ani tam dziejami j. Mickiewicza
była moją ambicją mającą młodych Litwinów
który tam dziewiczej, które się odno-
szą". Ale i to mnie najwięcej niż rozmyślnie,
z innej i piątkowej nawet innej.
Dziękuję więcej Panu serdecznie, pozdrawiam i proszę o-
łaskę jego woli, daleko przesłanej
słowa niedawno.

Szymon Askenazy.

Serdeczne pozdrowienia od mej żony i
córki. Czy nie ma Pan jakiej nowej fotografii
swojej, i której mi nadesłać?

Warszawa, 17/III 1920
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, otrzymawszy list Pański z 11 b.m. telefonowałem w tej chwili do ministra Grabskiego Władysława i zaraz telegrafowano ponownie do Lwowa w sprawie skandalicznego wciąż bowiem zwlekania ministeryalnego od tak dawnego mianowania [illegible] i sprawa [illegible]. Dziś ta sprawa o-[illegible] ma być załatwiona. [illegible] niezwłocznie powiązana w [illegible].

Smutno [illegible] poczciwego Kozickiego [illegible] [illegible] i [illegible] o ile [illegible] odruchem i [illegible] [illegible] Pana.

Dziękuję serdecznie całem za [illegible] [illegible] i artykuł i [illegible] Tobie. [illegible] w [illegible] i w [illegible] [illegible] [illegible] osobiście [illegible] ta afera [illegible] b. mało mnie dotyczy, gdyż [illegible] [illegible] prof. [illegible], [illegible] nie [illegible] [illegible] i nastrojem [illegible] idealisty, nie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Sam nie [illegible] objąć tej profesury, ja i [illegible] [illegible] [illegible] temu [illegible] wobec tylu in-[illegible] moje [illegible] [illegible] [illegible]. Jeśliby mimo wy-[illegible] [illegible] [illegible] mi ta [illegible], stanie się to wbrew mej woli i [illegible] mi. b. nie [illegible].

nia [illegible]. Chciałbym także rolę [illegible] i praco-
wać w [illegible] domu spokojnie i bez
przerw.

Byłem też sam dość długo chory, ale
mnie
już od 2 tygodni wyleczyli. Żona i dziecko zdro-
we.

Całuję [illegible] [illegible] drogiego [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] i pozdrawiam [illegible]

[illegible signature]

Warszawa, 8/VII 1910.
[illegible] 10.

Szanowny i drogi Panie, kon-
[illegible] i obrazy, przez Tadeusza [illegible]
dam Panu wiernej, zarazem najserdecz-
niejszym [illegible]. Wracam
myślami [illegible]
[illegible] w ogrodzie na [illegible] Tatry [illegible]
[illegible], z dzieciństwa podejmuje się [illegible]
[illegible] Kocham i pamiętam
nia wspomnienie [illegible]. Kazi-
mierza i p. Daniela Dybowskiego. Pamięć
bardzo bliskiej kochanej [illegible]
Kalinie i spodziewamy się ją widzieć
w pracowni. Wiemy [illegible] kochanego
Pana nie mogę tak prędko oglądać?
Serdecznie ściskam drogiego Pana
i Jego pozdrowienia dla całej Jego

mieszkam oddany

Kochany

[illegible]

Ponawiam moją prośbę, aby kochany Pan we wszystkich spra-wach swoich zwracać się do mnie. Polecam się [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

90

396 a.b

Warszawa. 14 listopada 1891 22
Czackiego 10.

Ściskam i drogi Panie, zdawna dam-
Tem pisać, uprzedził mię danały, korzystam z wyjaz-
du p. Wysłoucha. Co u drogiego Pana słychać,
jak zdrowie, prace, co porabia Pani i cała
Rodzina? Proszę o słówko wiadomości, [illegible]
wśród kochanego pisma Pańskiego [illegible]
ani wielkiej nadziei. W sprawie Wileńskiej,
ani bliższej niemam [illegible], nie przesta-
tak bliżej [illegible] i mam dotąd nadzieję, że mi-
ło pracować i [illegible], uspokoić się przyjemnie
[illegible] przed ostatecznością, uprzedzając ją w dążeniu
na dobrą drogę, przez gotujący się niezmiernej
ze [illegible] [illegible] się. Mam pewne na-
Tak samo i [illegible] znowu [illegible]
mej odpowiedzialności — [illegible]. [illegible]
a mówi i młodzież — [illegible] o [illegible] na
Panu ostatnio mój dowód w Polsce. Jestem b.
tego [illegible] [illegible], ale dotąd myśli. Zo-
wydałby, [illegible], dobrze za [illegible]
na i [illegible] w [illegible]. Kiedy też [illegible]
z [illegible] nie mówić. [illegible] i z [illegible]-
niż jak ogromny [illegible] [illegible] te-
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], ale [illegible]
[illegible] we wszystkim v [illegible]
[illegible]

tym mieć od Pana potwierdzenie.

Ściskam serdecznie dłoń drogiego Pana, którym szczerze oddany.

Cyprian [illegible].

Mówiłem Im z którego co do wydania wspomnień Pańskich.

Warszawa, 25 marca 1925.
Czackiego 10.

2

Szanowny i drogi Panie, serdecznie dziękuję za przyjazną pamięć, za list i przecudną fotografię. Już stoi ona oprawiona na moim stole, i przy pracy ciągle zapatruję się na tę koronną głowę Pańską, taką w całej doskonałości lechicką i europejską, i na tę śliczną i słodką arcypolską dziecinę. Martwi mnie tylko smutny nastrój listu Pańskiego. Zdaję sobie dobrze sprawę z wielu niezdrowych objawów naszego dzisiejszego życia publicznego. Ale kochany Pan, jako przyrodnik, napewno wie lepiej odemnie, że fatalne zamachy bytowania narodu przez 1½ wieku niewoli musiały wywołać głębokie zboczenia organiczne, niemożliwe do poprawy przez 6 lat odzyskanej wolności. Nadomiar dochodzą fatalne zamętki dzisiejszego stanu Europy, a zwłaszcza sąsiadów naszych, Rosji i Niemiec. Stąd oczywista konkluzja: trzeba wyrozumienia, i cierpliwości, [illegible] pracowitej [illegible] [illegible]
[illegible]

niowania. Sam, zacząwszy pośrednio, [illegible]
służbę publiczną, gdy i ~~[illegible]~~ teraz,
jako obserwator tu w stolicy, pomimo wielu
rzeczy ujemnych, jakie niewątpliwie, może
niższorzędnych, ale stałą poprawę widzę
[illegible] ... Mogę też [illegible]-
[illegible] upewnić, że przy całym krytycyzmie
jestem dobrej otuchy co do przyszłości
narodu i państwa, by te tylko [illegible]
[illegible] dali nam takie [illegible] nie-
[illegible] do konsolidacji. Szczęśliwy je-
stem, że dożyłem, po tylu przejściach,
[illegible] i dla narodu, doczekałem się tego aż wolności i odrodzenia
tylko, aby doznania, i przynajmniej, [illegible] nie-
[illegible], nie zaćmił [illegible]
domagań kraju, nie [illegible] więcej pociechy. Wierzę mocno,
że ta przemiła ... będzie
żyła w wolnej i zdrowej Polsce.

B. będę zobowiązany za przysłanie
mi drugiej [illegible] drukowanych
w literaturze, których tu dostać nie
mogę. Wszystko co z pióra Państwa
wychodzi, zawsze dla mnie jest in-
teresującym i cennem.

Żona moja i [illegible] -

we i zawsze piętno utworu dla 24
Niego i całej Jego Rodziny a szczegól-
nie dla tej maleńkiej na fotografii,
do niego i ja. się przesyłam.

Najserdeczniejsze pozdrowie-
nia i uściśnienie dłoni

Szymon Askenazy.

Staram się pisać dużemi lite- nie zwiększać odczytywa-
rami, by
~~[illegible]~~ moim pismem

Warszawa, 6 Stycznia 1927.
Śniadeckich 10

Szanowny i drogi Panie,

z okazji N. Roku zasyłam drogiemu Panu i
Rodzinie jubileuszowe życzenia. Miewałem o zdro-
wiu Pani wiadomości od p. [illegible]. Osta-
tnio czytuję w odcinku wiadomości Klebs-Skowacki[illegible]
[illegible] pamiętnik [illegible] z [illegible]
w Wojsku [illegible] podczas wojny, który powinien wyjść
w formie książkowej. W
mojej małej rodzinie niewiele się dzieje: żona zdro-
wa, córeczka również, tylko sama to [illegible]
de publicis, [illegible] oddana [illegible] i [illegible]
Ja sam, [illegible] do roboty [illegible]
[illegible] pracę. Bardzo byłbym wdzięczny za słów
kilka wiadomości o Kochanym Panu i Jego najbliż-
szych. Najserdeczniejsze pozdrowienia i uścisk
dłoni.

zawsze [illegible]

[illegible]

26

Warszawa, 12 lutego 1927.
Oruchiej 10.

Szanowny i Kochany Panie, dziękuję za miły list, który mi serdeczną sprawił przyjemność, jak każde pismo Pańskie. Osobne dzięki za przesłaną fotografię wnuczki, której nie znałem. Martwią mnie jednak wiadomości o niedomaganiach zdrowotnych w Rodzinie Pańskiej; mam nadzieję, że to się poprawi pod wiosnę; i mnie zima dokucza. Żywo dotknęła mnie też wiadomość o zdekompletowaniu Pańskich trzech sów Pańskich, jak się zdaje, przeszły przez Pana tu do jakiegoś wydawcy. Jeśli Pan sobie życzy i poda mi bliższe szczegóły, mógłbym zająć się sprawdzeniem i porozumieniem zaginionych utworów.

Adres [illegible]iego jest: Warszawa, ulica Madalińskiego 15. Jest on jednak, [illegible] mojem, człowiekiem dużo gadającym a mało czyniącym, na którym też trudno polegać.

Ściskam i pozdrawiam całem sercem drogiego Pana

[illegible signature]

Warszawa 21 września 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, piszę nadto, nie z braku pamięci, bo Kochane fotografie Pańskie, tę dawniejszą z zapalonym cygarem, i tę przesłaną ostatnią z 1923 z miłością Dzisiaj, mam u siebie na biurku codzień przed oczyma, — ale dlatego, że nie dość naprózno wzywane ocenę Pańskich. Piszę teraz, bo porządkując teraz właśnie moje archiwum delegacji przegeneralskie, znalazłem tam nadesłany mi przez Pańskiej manuskrypt: Pamiętnik Emila Dybowskiego o pobycie na Syberji i w Rosji europejskiej, przepisany i streszczony w Wojnowie 2 października 1915. Był on zapewne złożony u mnie z władzami jednej mej delegacji w Genewie i z domu przesłany mi, wraz z tam [illegible], zapiskami politycznych, gdzie go teraz odnalazłem. Proszę o ws kazówkę, co z tym Pamiętnikiem zrobić? Ponieważ czy mam go Panu oddać, czy też próbować go tutaj wydać? Poniewaź manuskrypt jest niedługi, 63 stronic folio (coprawda Pańskiego ścisłego pisma) i zapewne dałby niewięcej jak około 100 stronic druku, może potrafiłbym skłonić którego z księgarzy tutejszych do wydania go, o ile będę do tego przez Pana upoważniony.

Poza tem znajduje się u mnie jeszcze od 1912 r. część własnego Pamiętnika Pańskiego, z którego również mogłem przez Ebethnera i Wolffa spowodować wydanie tylko głównej części w dziele „O Syberji i Kamczatce". Od tego czasu kilkakrotnie starałem się u Gebethnera i innych księgarzy o wydanie pozostałej części, co jednak wobec powojennego kryzysu księgarskiego dotychczas nie udawało się. Mam jednak nadzieję, że z chwilą ogólnej poprawy warunków gospodarczych w Kraju, jakie zapowiadają na rok przyszły, będę mógł w tej sprawie dojść do pomyślnego rezultatu może na przyszłą wiosnę. Leży mi to bardzo na sercu, bo wydanie tej reszty Pamiętnika Pańskiego uważam za obowiązek narodowy.

Proszę o wiadomość o zdrowiu Pańskiem i Jego Rodziny, dla której załączam najlepsze pozdrowienia od mojej i siebie. Znanej i cioteczki zdrowie, spędziły to lato nad morzem we Francji południowej, skąd wróciły w b. dobrym stanie. Ja siedziałem cały czas w Warszawie, dla wzmocnienia sam przez (między innemi też o Kościuszce, o którym ostatniemi czasy pisze kilka ...); jestem taki bredzie, kopirał jeden z bardzo mych uczniów, Stanisław ...; jestem zdrów i robota dobrze mi czyni. Ściskam drogiego Pana z całego serca.

Szymon Askenazy

Zacny mój uczeń Dzwonkowski starał się ze Stolypina wykonać zlecenie Pańskie względem antropometrji Sejmu, lecz niestety spotkał się ze stanowczym oporem samych że członków sejmowych, które widocznie obawiają się wyników antropometrycznych jako wyniku dla nich przykrego.

W ostatniem Numerze londyńskiego Times wyczytałem, że na dorocznem posiedzeniu Brytyjskiego Instytutu Naukowego w początku bieżącego września, prezes Instytutu wygłosił wielki odczyt o teorji Darwina, odpierający wszelkie nowsze zarzuty przeciw tej teorji i stwierdzający zupełną jej zgodność z wynikami najnowszych badań antropologicznych oraz wykopaliskowych odkryć prehistorycznych. Przypuszczam, że ten odczyt Pana interesuje i zapewne znajdzie się w Bibliotece Uniwersyteckiej lwowskiej i w przeciwnym razie mógłbym go dla Pana sprowadzić z Londynu.

Warszawa, 1 października 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, zmartwiła mnie wiadomość
o niepomyślnym stanie zdrowia Państwa i Rodziny. Radziłbym odwo-
łać się do prof. Reneckiego, którego uważam za najlepszego w Lwowie
lekarza, odkąd w 1910 uratował moją żonę wbrew przeciwnej dyagno-
zie wszystkich moich Kolegów.

Wzdrygam się na myśl o trudach materyalnych
drogiego Pana w niepodległej Polsce. Sądzę jednak, że w tym wzglę-
dzie powinna niebawem nastąpić pewna ulga.

Sprawą pomników Państwa i Emila Dybow-
skiego zajmę się niezwłocznie, lecz zastrzegam, że pozytywny
rezultat będzie wymagał zapewne dłuższego czasu.

Spowodowałem przez tutejsze poselstwo angiel-
skie sprowadzenie odczytu prezesa Towarzystwa Naukowego Brytań-
skiego o teorji Darwina i po otrzymaniu natychmiast Panu prze-
ślę.

Wiadomości Słowa Polskiego o rzekomo wyfabrykowanych
przeze mnie anatemach na Piłsudskiego i apologiach Sikorskiego, o
przejściu mojem i mej rodziny na Katolicyzm, a zarazem o należeniu
mojem do masonerji, itp., nie są mi znane. Jeśli Pan ma pod ręką od-
powiednie N-ry, może mi Pan je zechce przysłać dla zabawy. Są oczywi-
ście tej samej wartości, co dawniejsze przed wojną, kiedy w austrofil-
skim wówczas Słowie Polskiem ogłaszano mnie za rusofila i agenta
warszawskiego generał-gubernatora, albo podczas wojny – za sługę
Niemców i Austryaków. Na takie rzeczy jedyną odpowiedzią jest mil-
czenie pogardy. Zresztą pamiętam, to stara nasza choroba. Swego czasu
u nas Kościuszkę ogłaszano za kupionego przez Pawła I, Dąbrow-
skiego – przez Suworowa i Prusaków, Ks. Józefa – przez Austrya-
ków. A co za naszych czasów nie wypisywano o Piłsudskim. U nas
być opotwarzanym, to [illegible]

Żona moja i córka zasyłają dla Kochanych Państwa
najlepsze pozdrowienia. Ściskam drogiego Pana [illegible].

oddany

Szymon Askenazy

Warszawa, grudzień 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie, załączam główny odczyt prof. Keitha, którego sprowadzenie z Anglii nieco się odwlekło. Załączam też artykuł Times'a, świadczący o uznaniu tego odczytu nawet w konserwatywnych, lecz światłych kołach angielskich. Ślę też [illegible] z góry [illegible] najlepsze życzenia dla drogiego Pana i Jego Rodziny z powodu nadchodzących Świąt.

Serdecznie oddany

Zygmunt [illegible]

B. 30

Warszawa, 21 grudnia 1927.
Czackiego 10.

Szanowny i Kochany Panie, z myślą życzenia Pańskiego pisałem do prof. Keitha o udzielenie pozwolenia na książki przekład jego odczytu. Ponieważ nie znam go osobiście, więc posłałem mój list przez tutejsze poselstwo angielskie, i tą samą drogą oczekuję odpowiedzi, którą po nadejściu niezwłocznie Panu prześlę.

Wiadomość o pogrzebie materyalnej bardzo mnie ucieszyła. Jestto zasługa zacnego p. Bartla, który w rozmowie ze mną natychmiast wziął tę sprawę tak do serca, i który jest dla Kochanego Pana z tem uwielbieniem, jakie żywić musi każdy światły człowiek.

Stosownie do życzenia Pańskiego, zwróciłem się do jednego z najpoważniejszych drukarzy tutejszych, p. Buriana (u którego przed paru laty sam drukowałem moje „Uwagi") o kosztorys wydania Kamieniołomów Emila Dybowskiego, i załączam ten kosztorys, który jednak wypada dosyć drogo. Może w drukarni krakowskiej wypadłoby taniej?

Jeśli mi jednak wolno wyrazić moje zdanie, byłoby zaś więcej do życzenia, aby Kochany Pan skromne swoje środki mógł obracać na zdrowie i wygody własne i swojej Rodziny, przekazując tak kosztowne tomu wydawnictwa, w całości lub przynajmniej w głównej części, w ręce księgarzy. Jak już pisałem poprzednio, gotów jestem w pomyślnym wypadku spróbować pomówić w tym względzie z niektórymi księgarzami tutejszymi, a dopiero w razie niepowodzenia mógłby Pan decydować o wydaniu własnym kosztem.

W każdym razie obadwa rękopisy: rękopis Książki Pańskiej, oraz Kamieniołomów Emila D., na każde żądanie prześlę Panu niezwłocznie jaką pewną okazyą, bo obawiałbym się przesyłać ich pocztą.

Przesyłając najlepsze życzenia świąteczne i noworoczne, jestem jak zawsze, całym sercem oddany Kochanemu Panu

Szymon Askenazy.

A. Perry 9/7

Warszawa, 3 stycznia 1928.
Czackiego 10.

Drogi Panie, przesyłam otrzymany dziś list prof. Keitha, mieszczący dla Pana jego zezwolenie na polski przekład jego odczytu. Przesyłam też jeden z dołączonych przezeń 2 egzemplarzy tego odczytu, a drugi pozwalam sobie zatrzymać, o ile nie będzie Panu również potrzebny. Jeśli Pan zechce od siebie napisać wprost do niego podziękowanie (pod podanym w liście adresem jego: London, Royal College of Surgeons of England, Lincoln's Inn Fields), to zwracam uwagę, że może mu Pan pisać w języku niemieckim, który on zna doskonale.

Co do przesłania Panu pamiętnika Pańskiego oraz Emila Dybowskiego, czekam Pańskiej w tym względzie dyspozycji.

Ściskam drogiego Pana serdecznie

oddany

Szymon Askenazy.

Na wypadek, gdyby to Pana interesowało, wypisuję z nowej encyklopedii londyńskiej, jaką posiadam, poniższe szczegóły biograficzne o prof. Keith:

Prof. Sir Arthur Keith, kształcił się na uniwersytetach w Aberdeen, Londynie i Lipsku; ogłosił następujące dzieła: Introduction to Study of Anthropoid Apes (1896), ~~Practical Anatomy~~ Human Embryology and Morphology (1901), Practical Anatomy (1902), Ancient Types of Man (1911), The Human Body (1912), The Antiquity of Man (1914) — późniejsze jego prace w tej encyklopedii nie podane, postaram się je jeszcze dla Pana zgromadzić — i jest sekretarzem Brytańskiego Towarzystwa Anatomicznego od 1899, prezydentem Król. Bryt. Instytutu Antropologicznego od 1912, prezesem Bryt. Towarzystwa for the advancement of science (na którego zjeździe ~~[illegible]~~ zeszłorocznym wygłosił niniejszy odczyt), członkiem paryskiej Société d'Anthropologie od 1913, profesorem londyńskiego Royal College of Surgeons of England.

Albany

28

405

Warszawa, 21/XI 1928.
Czackiego 10.

Szanowny i Drogi Panie,

Dowiedziałem się z Księgarni wydawniczej Gebethnera i Wolffa, że takowa podejmuje się przystąpić natychmiast do wydrukowania i wydania w najkrótszym czasie dalszego ciągu Pamiętników. Proszę tedy o niezwłoczne przysłanie mi, pod powyższym moim adresem, Czackiego 10, ~~rę~~kopii kompletnego [illegible] Pamiętników Pańskich, i podejmuję się osobiście dopilnować ukazania się ich w jaknajkrótszym czasie.

Pisałem już o tem do p. Kaliny do Batumi, lecz nie otrzymałem odpowiedzi i obawiam się, że list mój nie doszedł z powodu niedokładnego adresu.

Łączę wyrazy poważania i serdeczny uścisk dłoni

Szymon Askenazy.

Warszawa, 21/XI 1928
[illegible]

Szanowny i drogi Panie, dziś posłałem Panu, a w tej chwili pod wieczór odbieram list Pański, który się pokrzyżował z moim. Zatem tu pewne nieporozumienie:

1. Mniej więcej przed 2 tygodniami otrzymałem list od p. Kaliny w sprawie pamiętników, że chce je wydać i zrobić [illegible]. Byłem tem niespodzianką. Chcąc uniknąć zupełnie zbytecznych ze strony tej kochającej córki ofiar, udałem się natychmiast osobiście do p. prezydenta Bartla i zyskałem w parę dni od niego przyznanie 5000 zł. na wydanie Pamiętników Pańskich, która to kwota będzie wypłacona w d. 15 grudnia wydawcy, któryby się tej publikacji podjął. Wprost od p. Bartla pojechałem do Księgarni Gebethnera i Wolffa i rozmówiłem się z szefem tej firmy p. Gustawem Wolffem, który zgodził się wydać Pamiętniki przy pomocy powyższego zasiłku rządowego, a nawet pokryć pewną nadwyżkę kosztów wydania, o ileby takowa nie okazała się zbyt wysoką, t.j. o ile Pamiętniki nie wypadłyby zbyt obszerne w druku.

2. O tym rezultacie natychmiast napisałem do p. Kaliny. Niestety ona w swym liście nie podała dokładnego swego adresu, i tylko na kopercie napisała: „Batkowice, zakład leczniczy". Pod tym też adresem posłałem do niej mój list z dopiskiem: „[illegible]

nem", gdyż przypominałem, że tam koło Was się
znajduje. Widocznie ten mój list jej nie do-
szedł, gdyż nie otrzymałem żadnej odpowiedzi;
ale możecie napisać ten list odebrać tam z
poczty Warszawskiej.

3. Tu zdarzyło mi się niemiłe __za-
pomnienie__. Ponieważ p. Malina nic nie pisa-
ła o tem, że Pamiętniki znajdują się u mnie, a
ja ostatnio odesłałem Panu pamiętniki Śnia-
da Dybowskiego, więc zdawało mi, że razem z-
niemi odesłałem też i Pańskie Pamiętniki, i
dlatego w liście do p. Kainy (do której pisałem,
zamówiona do Pana, bo pisała mi, że to ma być
„tajemnica" i „niespodzianka" dla Ojca Jmo-
nikom o niewłaściwe odesłanie mi Pańskich Pa-
miętników, aby tu Gebethner i Wolff mogli nam
To samo pisałem Panu, niema-
jąc __druk.__ od p. Maliny. Dopiero po otrzyma-
jąc odpowiedzi od p. Maliny. Dopiero po otrzyma-
niu dziś listu Pańskiego, gdzie Pan pisze o odesła-
niu Pamiętników Pańskich znajdujących się u
mnie, przekonałem się o mojem zapomnie-
niu, natychmiast odnalazłem je w zamknię-
tem mojem własnem biurku, i obecnie
bez straty czasu odsyłam je przez pocztę na-
pakiecie ubezpieczonym, przez Księgarnię
Wiśniewskiego (bo nie chcę tak cennej
przesyłki powierzać poczcie).

4. Mówiłem z p. Wolffem, uzyskałem tyl-
ko jego zgodę na wydanie, ale ze mej strony
nie wziąłem żadnego zobowiązania ze stro-
ny kochanego Pana do wydania Pamiętników
w firmie Gebethner i Wolff, gdyż do tego
nie byłem przez Pana upoważniony (dlate-

go też w liście do p. Maliny i Pana prosiłem o ta-
kie dopiero pisemne upoważnienie). Wobec
tego naturalnie załatwię Panu korzystny mo-
mod wydania tych Kazań sejmowych, gdzie Pan będzie
uważał za stosowne. Sądzę nawet, że bodo-
by praktyczniej może wydać je nie u
Gebethnera i Wolffa (który może będzie wy-
dany wielkiemi warunkami tych Kazań Skar-
gi — z których jednak według mego zdania
nie godzi się mówić ani jednej stronicy)
— lecz we Lwowie. Niktoby to podwójnej
dobry strony: popieramy wtedy mi się, że we
Lwowie koszta druku są mniejsze niż w
Warszawie; a po wtóre miałby Pan mo-
żność prowadzenia korekty osobiście lub przez
... co przyśpieszyłoby zape-
wnienie najbliższy
zawsze druk.

Oto jest stan sprawy. Dziwnym zbie-
giem okoliczności p. Malina z udanej
pobudki, nie odbierając ode mnie listu, który
zaraz na pocztę Lwowskiej, zaraz
teraz zapewne na poczcie, który uprzednio już po
nieprawda dop. Bartha, który zaraz 5000 zł. przy-
równanie ze mną o zamiar obecnie już jest
znał. W każdym razie obecnie już należy
realna podstawa do wydania i należy
bez zwłoki stanąć czas do druku przystą-
pić. Wspominam o nafimucie mi Wielka
z potwierdzeniem otrzymam z swojim Kancelari-
ści [illegible]
Dla wytłumaczenia mego zapom-
nia, że te Kazania będą u mnie mojej
tylko przytoczyć; że [illegible]

do zajęty pracą naukową i czasu nie
było i stąd pochodzi takie opóźnienie.
Ściskam drogiego Pana serdecz-
nie i ślę pozdrowienia dla całej jego
rodziny

[illegible]

1926

Warszawa, 12 lipca 1929.
Czackiego 10.

Szanowny i drogi Panie,

oddawna wybierałem się pisać, ale byłem niezdrów i zapracowany. Pamiętałem o 96 rocznicy urodzin Pańskich 30 kwietnia. W ostatnim liście pisał mi Pan o niedomaganiach swego zdrowia i mam nadzieję, że to się poprawiło ciepłą porą letnią, dzięki możności wychodzenia na powietrze. Przypuszczam, że druk Pamiętników Pańskich uczynił już znaczne postępy. Pragnąłbym widzieć wydane to dzieło, które nam przyniesie to, co jest jedynie cennem i zdrowem: prawdę o tak ważnej epoce narodowej. Chociaż już od 20 lat nie piszę wcale o książkach, ale

o tej zaraz napiszę. Bardzo rad je-
stem, że pomyłki Emila Dybow-
skiego odwołały by się; miałem z te-
go powodu dość zmartwienie, bo
przypisywałem sobie winę. Żona
moja i córka zdrowe, bawią od kil-
ku tygodni na wakacjach na Pod-
karpaciu. Sam, skończywszy pil-
niejsze roboty pisarskie, wyjeż-
dżam w dniach najbliższych na od-
poczynek. Załączam najlepsze
ukłony całej Rodzinie Szanownej, a
drogiego Pana w myśli ściskam
z całego serca.

oddany

Szymon Askenazy.

28. Marca / 10 kwietnia 1913 r Miedwiednikowskie
№ 14 kw 8 Samojłowa

Czci godny Doktorze!

List Panski trzy dni
temu nazad Otrzymałem
dwa dni były Swięto Niedziela
i poniedziałek 25. Marca
Niemogłem zajść
do Gieograficzngo Towarzys_
twa; ledwo mogłem dziś
dobrać się tam. Ppożurzeń
grzecz P^{ns} Ф[illegible] Тенюдевич
Ширлеб bardzo grzecznie wy_
słuchał mnie, po Kolei, O Zagor_
skim, O Józefie Dworzaczku, i
O Czernyszewskim. – Zapisał
u siebie Szczegółowe wskazów_
ki, Doktora umieszczone
w moim liscie, Obiecał zro_
bić Sprawkę w Swobodnym Czasie
w Archiwie; Jeśli znajda się jakie
// //

Skady to obiecał prosto napisać Doktorowi do Lwowa, Adres Ma od Edwarda Bartkiewicza

O Rybach Otrzymanych Powiedział mnie, że już napisał do Doktorowi do Lwowa. — Z Wiszniewskim Spotykam się często w kościele, On Mieszka na przedmieście Irkucka w Swoim domu wyrabia zagdliny, Rogowskie go dawno w Irkucku nie ma. Ja Zupełnie nie pamiętam Co się z nim Stało, wyjechał czy Umarł. — Antoni Porębski Żyje Zima w Irkucku A Latem wyjeżdża z Synem na Roboty polowe Nadziałów Przesiedleńcom, Jego Syn Służy Ziemleustrojstwie, Często odwiedza mnie!

Kilka dni temu był mnie
list otrzymany od P. Augusta
Krzyżkiego, w którym zmian-
ka o liście Jego, wziął mój
list dla napisania P. Krzyżkiem
i mnie przynieść! Jak przy-
idzie do mnie, może on wtedy
będzie wiedział, u niego
lepsza pamięć od mojej!

Obecnie między nami
Kolegów pozostało w Irkuc-
ku bardzo mała kwota
W tym Roku pierwszych
dniach Marca pogrzebliśmy
Kolegi 63r Seweryna Chłopic-
kiego: Żywi są: Wojciech
Koperski Stolarz, Wałk Stolarz
Karol Woźnicki, Józef Rawicki
Bohdanowicz Emigrant,
Mysłowski, Piotrowski, Kono-
pko - Kamieński, Teodor,
Pietraszkiewicz!

Porębski zjawił się do mnie
w Ostatnich dniach Styczenia
z projektem żeby Urządzić
Jubileuszową Rocznicę 50.
lecie powstanie 1863 r zrobiliś
my narade: Naznaczyliśmy
Dzień 8 Lutego zakupić
Nabożeństwo za Umarłych
i Urządzić zakąskę Matera
nom pozostałym Żywych
Ile się zbierze na Nabożeń
stwo! – Pomowiłem z tutejszym
Proboszczem żeby odprawiono
Nabożeństwo bez rozgłosu!
Proboszcz wystąpił Uroczys
cie: Okna pokrył Czarnym Sukn
nem, Kościół Oświecił zupełnie
z Ambony Ogłosił raniej o Na
nożeństwie 8 Lutego zobnie nie
pory 8. Msza Śpiewana z Muzyką
po Mszy zakąska na Plebanij dla 50
Com urządziłem! Sługa M: Baczew

Wielce Czci Godny Doktorze

List Pana pisany 30/13 dziś Otrzymałem 11/24 Grudnia wielce Jestem zadowolony z propozycyi Doktorskiej z Największą Chęcią zrobię Co tylko będę mógł!

Zachodziłem dziś do Muzeum nie zastałem w domu Szypiajewa, zostawiłem kartkę żeby zawiadomił kiedy można będzie przystąpić do Roboty.—

Bortkiewicz wybiera się w końcu tego Tygodnia wyjechać do Warszawy, dziś zachodził do mnie pokazywał list do Dra napisany, Mówił że był na Zasiedaniu Gieograficznego

Towarzystwa, na Zasiedaniu
Uradzili wystawkę odłożyć!
Porębskiego niemogę
doczekać się z Robot letnich
z Jego Synem; Pisał do mnie
w październiku że w Listopadzie
przyjadą do Irkucka, A dziś
już Grudzień! ich niema
Niedawno Miałem list od-
Augusta Kręckiego przysłał
mnie Kopiję listu ~~Kopern~~ Porębskiego
~~kiego~~ do Dyonizego Frenkela
pisany dla uwięzienia
Porębskiemu.—
Prowadzę Korrespon-
dencyę z Włochem z Turynu
Atillo Begey, niemało
mnie Mistycznych pisiem
Andrzeja Towiańskiego

i Romualda Juruszkiewi-
cza po przysyłał!
Z Adamem Jastrzęb-
skim zie Ustanie piszemy
jeden drugiemu. —
Jego Adres: Poczt. Stacya
Bobr Mogilewskiej Gubernii
Majątek Obczuga
Adamy Iwanowicz..
[illegible]
Moje Głębokie Szacunki
Sługa Mateusz Macieja
Barzenas

$\frac{12}{25.}$ Grudnia 1913 r.
Irkuck Medwiednikowsko
14 kw 8
Chociaż Szczegołowego Adresu
nie trzeba, Ja jeden, Znany jestem

Bangor

1913

12/25. Stycznia 1914 r Irkuck

Czci Godny Doktorze

List Doktora pisany 28. grudnia, dnia 11. Stycznia otrzymałem.

Wystawa Gieograficznem Istwie Widokow Typow Fotografii Urządzona w Muzeumie, Otkryta 26 Grudnia 1913 r, będzie zakryta jutro wieczorom 12. Stycznia 1914 r Dość obszerno oddziałow, Pański oddział z Napisem: Вагбе мunoк Дwиoбckaro

Napisy Pańskich Fotografii prosiłem Porębskiego żeby się zajął

przetłumaczył na Ruski
Język; dla tego jak mnie
zawiadomił P. Szyriaew
byłem zajęty kwestą
Kościelną, której żadną
miarą nie mogłem odłożyć na
dłuższy czas. —
W Irkuckiej gazecie
pomieszczono że w czasie
Świąt było ludności 800.
Ostatnich 2 dnia pokazywało
więcej 500. osób. — Było
z publiki życzących zdjąć
dublikaty. — Niekto Grygo-
ryew prosił pozwolić mu
fotografować, zrobić Ko-
lekcyę ze wszystkich
typów Narodowości
projekt Grygorjewa utwier
dzono! — Wystawkę na

Na jedną Niedzielny dzień
od łożysk zgodzono!

Porębskiego jak
zobaczę Zaproponuję ona
Doktora propozycyę
Opisanie Sibirskiej zimy
w teraźniejszym Czasie!!

Obecna zima różni
się od dawniejszych zim 1870
dawniej często bywało w Paz
dzierniku Mrozy zaczyna
ły się od 15. dochodziły do 28° Rs
bez Śniegu do Grudnia
A zimowe Mrozy: Pokres-
benckie bywało 40° R.
Kreszczenskie ze Mensbuie
Śniegami jak dzisiejszych
czasach. — A teraźniej
sze Mrozy jesienne od 5°
w Nocy, we dnie zero;
Obecnie większych

1

Mrozow niebywałe 25. Rs
Sanna droga wysmiecuto
Angara w Roku 1869 r
w Koncu grudnia pokry
wając się zalopiła pół
Miasta — dziś jeszcze
Chociaż Kra żałka płynie
niewiadomo czy stanie;
w środ dnia Słońce ogrze
wa, w Nocy Mrozu 15° R
Edward Bortkiewicz
wyjechał z Irkucka, był
unas na pożegnaniu!
Są Ludzie znikające
z gorysontu, wktorych prze
żyli niejaki czas, Zosta
wując po Sobie dwojaką
pamięć: Mianowicie
Niektorych, ich Czyny po
zostaną wieki wdzięczno
wej ludności niezapomnia

nej Jak wielu naszych
Kolegow Zesłanych 1863r
Między niemi i Imie
Doktora B. Dybowskiego!
wieki przetrwają niezomnia

Bortkiewicz wyjechow
szy zostawił pamięć po sobie
narzekonie! pierwsze
Gieograficzne T-stwo wypro
sił pozwolenia w Czycie
i w Innych Miejscach za
bajkolem Ryc się, wybie
ranie potrzebnych mu
dokumentow, po powro
cie Zobowiązał się im
złożyć; Jak wrucił nie
pokazał się Gieograf. Tw.
drogie, wziął u Kole
gi Jesinskiego Kolekcyę
Fotografii, częsc tylko przy
usylnem nalegaaniu Mojem

Odesłał przed Sonnem od jadłem, a potem wykrytło się i narzekanie!

I jeszcze kilka podobnych jego nieakuratności!

Ja prosiłem P. Szyriajewa żeby po zakryciu wystawy, wysłał Pańskie Eksponaty!

Pan Remigiusz Kwiatkowski, Dowiedział się o mnie pisał do mnie przysłał prospekty, Objawienie, i już pierwszy № Tygodnika; który obecnie czytam! U nas w Irkucku kilku wypisali „Głos Polski„

U nas obecnie pozostałych kolegów bardzo

wzało! Smutne czasy na-
stały dla nas Starych, Towa-
rzystwo zmniejszyło się!
Młode pokolenie wyros-
ło z innem przekona-
niem, z innemi poglą-
dami, Moralności ani
na grosz! Z nimi nam
niezgodzić się!

Dawni znajomi

Dwa w Sieło Listwienicznej
na brzegu Bajkału; O któ-
rych wspominasz w Swo-
im pamiętniku do Kam-
czatki którem był posła-
ny Bortkiewiczowi!
po Umierali i Naz iżono
Teofil Giedowd zostały
3. Córki, - powychodziły

zamąż dwie Mieszkają
na popieliszczach Kedziwo
Obecnie Kolej (prze)
przeprowadzone po brzegu
Angary do Irkucka do
Cyplice góry Ujścia Angary
z Bajkału i dalej po brze-
gu Bajkału do Kultuku
z trzydziestu tunelami
większemi i mniejszem,
dalej od Kultuku za Okrą-
gla się Kolej po drugim
brzegu bajkała do My-
sayjki i Mysolvej!
Bajkał jeszcze nie pokrył
się lodem!
Serdeczne podziękowa-
nie za pozdrowienie
Swięta i Nowego Roku
Moje Szacunki!
Mateusz Baczenas

411 a-n

47

Czci Godny Doktorze!

List Pana 28 Lutego
6 Marca
Otrzymałem. Spiesze odpowiedziec, Wczoraj byłem u P. Antoniego porębskiego z Listami Ostatniemi Dra żeby podzielic się z przyjemnemi wiadomosciami Otrzymanemi od Doktora Każden list Dra bardzo wielką przyjemnosć dla mnie przynosi i sprawuje

P. Antoni z choroby się poprawił, Ale Jeszcze nigdzie niewychodzi na Ulicę; Zbiera się napisac

11
12

Doktorowi wtych czasach.
A był chory nie nażart,
Wczoraj mówi mnie: Ty
byłeś Umnie Kiedy byłem
Chory? mówili mnie. –
Okazuje się, Choc Rozmowiał
zemną przytomnie A
nic nie pamięta!
List Pana Okazuje
się pobywał wMoskwe,
na Jego Kopercie 2 Stemple,
Obiecane przystac Książki
dla mnie i P. Antonciemu
jeżeli popadną do Biura nad
zaczego to możem nie
Otrzymac! W Każdym
razie w Kon cu Marca
Zawiadomię Pana O
~ 11 ~
11

Otrzymaniu Książki lub
nie Otrzymaniu!
od P. Augusta Kręckiego ka
wał czasu niemam listu
dzięki Panu Osim wiadomości
cóż poczniemy jeżeli taka
kolej nas Starych! Mnie
chodzić prawie zbyt utrudnio
Asma! Ręce się trzęsą led
wo mogę pisać!
Z Kolegą Adamem
Jastrzembskim Mogilewskiej
Gubernii Stale podtrzymu
jemy Częstą Korrespondencyą
U nas Obecnie klimat
zbyteczenie Srogi, Tydzień
czasu były mrozy Sierczy
ste Nocami 30° Reomiura
dniami 15.-20 Adziś jest

dniem na Słońcu 0.°
Jeżeli po tej zmianie nie będzie Śniegu, to może Ciepło się Utrzyma! Zwykle po pochmurnych dniach powietrze się Ochładza!

Na Angarze powłoka lodowa dobrze się trzyma dzięki terażniejszym Mrozom, droga Sanna do dnia dzisiejszego była dobra, dziś z połowy dnia zwoszczycy wszyscy na kołach stanęli na Miejscach

Moje Głębokie i Szacunki i poważanie
Sługa M. Baczenas

27/15 Marca 1914 r. Irkuck

44 à 6

Czcigodny i Zacny Doktorze!

Z powodu mojej broszury jestem w ogniu namiętnej walki na szczęście dla mnie dość korzystnej.

I. Ojcowie Dominikanie w Podkamieniu wytoczyli mi proces: „jakobym ich szkalował" jak się wyrazili w piśmiennej skardze, ale przegrali.

II. Prasa reakcyjna z Poznania wysyła już pierwsze strzały w stronę autora, a nie mając w swym kołczanie żadnych rzeczowych argumentów, lżą mnie, odsądzając „od czci i wiary." Chcą mnie widocznie sprowokować, ubliżając słowami nieparlamentarnych. Z tej strony należy się spodziewać dalszych ataków.

III. Z tego powodu mam wielką satysfakcję i w myśl aksyomatu „gniewasz się, więc nie masz słuszności." Mam z tego powodu wrażenie, jakobym kij wsadził w mrowisko.

IV. Że rzecz była wydana na czasie – dowód w tem, że nakład (3.000 egz.) jest już na wyczerpaniu; nakładca zamyśla o drugiem wydaniu.

V. Nabywa broszurę przedewszystkiem nauczycielstwo, co jest zdaniem mojem wielkim sukcesem. Należy bowiem tę warstwę publicznych pracowników uświadomić, dodać im otuchy i wykazać, że oni w pierwszym rzędzie są powołani do walki z obskurantyzmem.

VI. Niektórzy redaktorowie pism publicznych zawiadomili mnie bądź ustnie bądź piśmiennie, że recenzji umieszczać nie mogą, gdyż poruszyłem temat zbyt drażliwy, że czytelnicy ich nie zrozumieliby potrzeby, w obec innych zagadnień bądź społecznych bądź politycznych, ruszać kwestję, któraby rozżarzyła walkę na obecną chwilę niepożądaną itp.

VII. Nadesłano mi w ostatnich dniach wiele nowego materjału, z prośbą, aby w drugiem wydaniu materjał ten zużytkować.

Podzielając się z Szanownym Doktorem wiadomościami jak wyżej, wyrażam wdzięczność, że zakładem światłym jego umysł zająć poruszonym tematem – pozwoli przeto Szanowny Sąsiad, że od czasu do czasu będę go informował o sukcesach lub klęskach podjętej przezemnie idei, przynajmniej na terenie szkolnictwa i nauczycielstwa.

Proszę przyjąć serdeczny uścisk dłoni

Bałaban Józef

2. III. 926. Lwów, Łaciarska l. 14.

Czcigodny Doktorze!

Przedewszystkiem spieszę uścisnąć Twą zacną dłoń w dniu Twego Czcigodny Doktorze Imienia. Oby danem Ci było żyć świadkiem lepszej doli Polski pod względem ekonomicznym i społecznym i zwycięstwa kierunku, jakiemu hołdujesz prawie od zarania życia. Kierunek ten przyrodniczy jest obecnie w ciężkiej walce z kierunkiem metafizycznym, trzymającym, przynajmniej jak dotąd, ogół społeczeństwa w swem posiadaniu.

Walkę z ciemnotą i zacofaniem podjął Związek nauczycielstwa szkół powszechnych mający swą bazę operacyjną w Warszawie a skupiający w swem łonie 26.000 członków. Książeczka moja pt. Walka o niezawisłość szkoły jest emanacją tych dążeń.

Ponieważ Czcigodny Doktór interesuje się tą walką i chce być informowany o jej przebiegu — przeto przesyłam dwa zeszyty czasopism, w których o broszurze mojej jest mowa:

I. Szkoła i nauczyciel str. 27. - recenzja
II. Droga; wzmianka o broszurze str. 15.
w pracy posła Nocznickiego pt. Jak wzrasta i walka dusza chłopska.

Nocznicki Tomasz, chłop i działacz społeczny z terenu b. Kongresówki – kilkakrotnie więziony przez Moskali za konspiracyjną działalność oświatową, samouk dziś bierze udział w życiu publicznem jako poseł i publicysta.

Ponieważ z argumentami mojemi i przytoczonemi faktami w broszurze byłaby trudna dyskusja – przeto klerz postanowił o niej w swej prasie milczeć, tak mi przynajmniej doniesiono, – sądzę jednakże, że w tem milczeniu nie wytrzymają i przejdą do ataku na całej linji, zwłaszcza wówczas, gdy posłowie lewicowi w swych mowach w czasie dyskusji nad mającemi w krótkim czasie być przez p. St. Grabskiego przedłożonemi ustawami szkolnemi, czerpać będą argumenty z mej broszury.

Łączę z wysokiem poważaniem

Bałaban Józef

O zwrot przesłanych zeszytów po przestudjowaniu proszę.

21 marca 926. Lwów, Zaścianek l. 14.

Szanowny Panie!

Miałem nadzieję widzieć się z Panem w Korsakowskim posterunku, dla tego w roku przeszłym nie odesłałem czaszek; obecnie zaś, z powodu że jadę do Europy, posyłam takowe Szanownemu Panu. Czaszek tylko 12 — przepraszam, że tak mało. Trudno jednak znaleźć dobrze zachowane: mogiły rozdrapywane przez żołdactwo, znajdujące tam często nowe chałaty lub ozdoby, a czasami i pieniądze japońskie; z drugiej zaś strony i japończycy nie gardzą, jeżeli odnajdą dobry mogilnik z kośćmi, gdzie przepalają wszystkie na popiół, służący do poprawiania roli. Czaszki są aińskie prawdziwie; mogiły aińskie

są charakterystyczne z tego powodu, że nie stanowią oddzielnego cmentarza, lecz znajdują się każdy przy tej jurcie, z której był nieboszczyk. W jednej z tamtejszych mogił znalazłem kilka dobrze zachowanych naczyń - posyłam je, jako okazy wpływu japońskiej cywilizacji i jako dowód trwałości japońskiej roboty - gdyż miski i t.d. przeleżały w ziemi najmniej lat 12. - Metalowe rzeczy stanowią część ubioru Ajnów. -

Wyjeżdżam do domu za tydzień mniej więcej - a czy powracam do domu, to jeszcze pytanie. Z domu nie miałem wiadomości już od roku, a z ogólnego tonu gazet wnoszę, że zanadto dużo pokładaliśmy nadziei - że wracają czasy dawno przebrzmiałe.

Reakcya we wszystkich widoczna. – Jeżeli więc mięg[illegible]
gląda na to, że będzie lepiej, to trzeba będzie pożegnać
się ze złudzeniami i pracować jeszcze choć przez kilka
lat, by się choć tak urządzić jak się urządził Jan
bauszki: Sytuacya moja rodzinna jest taka sama, jak
zapewne Pan musisz widzieć. –
Teściowej o Chałasowie już nie ma – podobno wyje-
chał do Jokańska; Wincent – w Kamieniu-Rzeszowskie;
Żołnierkiewicz był niedawno na czele – czele
jenerałstwa – rozwiązanego. Ja wyjechałem stąd
prawie ze trzy lata.
I cóż więcej mam zakomunikować Panu? Chyba
że polityka zagraniczna jest obecnie taka, że każdy
rad jest uczepić się za brodę swemu sąsiadowi, ale
lęka się, że mu ktoś zbyt tak podda, że będzie
[illegible] [illegible]

W Niemczech górę wzięli centraliści; polacy z tego powodu już nie dbają o sprawy wszystkie, lecz stanęli jedynie na narodowym gruncie; nie łączą się z centrem, lękając się że będą zaprzedani za wszechwładztwo Rzymowi. Wzięli się za rozum. — Wiernokonstytucyjne, lojalne sandy całują się z Cezarem a on z nimi i są w ogóle z siebie zadowoleni — niemcy krzyczą a Rusyje rabią. A już Bośniacy uciekają z powodu konskrypcyi i [illegible] [illegible] wysyłają dobrowolców. — Potrzebna Słowiańszczyzna, de facto, w łapach habsburgskich i podobno tak już i będzie. Mimo, że zjawiło się nowe Królestwo Milana I. —

Życzę Szanownemu Panu zdrowia i pogodnego powrotu pod strzechę domową — proszę o wzajemność.

Z szczerym szacunkiem

Adolf Baranowski —

[illegible]

6/5 91 Warszawa
Krak. Przedm. 7.

Szanowny Kolego

Jestem szczerze rad, jeśli Pani Kozarskiej będę mógł oddać jakąś usługę; obiecywać jednak nic nie mogę. Położenie moje znacznie uległo zmianie. Jako starzec, przestałem zarabiać praktyką, wyszedłem ze stosunków, mało kogo widuję. Moje osobiste wyczerpały się

./.

prawie żadne.

Dr Alfred Sokołowski, znany prak-
tyk i autor dzieł w zakresie prak-
tycznej medycyny, utrzymujący zakład
leczn. chorób płucnych, jest obecnie
sekretarzem stałym Tow: Lek:
Warszawskiego. Z nim dziś sto-
sunki moje są żadne, ale ona o
prof: Benedykcie Dybowskim wie i
słowo [illegible] koledzy wyżsi mało

poważnem znaczeniu. I obu Towarzystw jako

obrońcy Sekretarzami stałymi Tow: Ped.

* i wice o wielkich fundacyach zarz.

rządzących z Tow. – Czy on będzie

mógł dopomódz Szkołach w [illegible]

[illegible] zamiarach? nie wiem; ale

wyznać muszę, że wątpię.

Przykro mi, że i sam nic nie mogę

i od siebie Szkołach nadziei.

Z szczerem poważaniem

Baranowski

verte

P.S. Uszan. dla Kolegi, a mi zapytam: co się stało z biblioteką Wojnowską?

Warszawa 24/X 911

Szanowny Kolego

Czytałem z żywem zainteresowaniem Tw-je Sz. Kolegi wspomnienia dorpackie. — Moje, które są żywe, różnią się w niejednem od Twoich. Zatem co do wspomnień: Do Dorpatu przyjechałem niemal dzieckiem. Tęsknota za domem, za ojcem z jednej strony, a z drugiej pracowite studya absorbowały mię całkowicie. O wiele mniej żyłem życiem studenckiem. — Żył i świat otaczający

odmienne niż te zarysowane w umyśle.

Wprowadza się kultura niemiecka, któ-
rej wyrazicielami byli profesorowie.
Ja za tem nie miałem stosunku ani
z mieszczaństwem ani ze szlachtą.
O szlachcie wiedziałem, że zniesienie pań-
szczyzny przeprowadziła w pierwszych
dziesięcioleciach stulecia. Zazdrościłem,
że umiała to przeprowadzić. —

Dodaj do tego, że w Dorpacie po
raz pierwszy spotkałem się z literaturą

emigracyjną nadą, z A. Sadeckim,
z Tygodnikiem, ze Beniowskim,
z literackimi i historycznemi pracami
Mniejszego Mochnackiego, z czaso-
pismami jak „Rok", „Przegląd
Poznański" etc.
Te wspomnienia tak ~~Daniło~~ nowe dla
mnie, wyjaśnienia stosunków paryskich:
osobistych, studya, i wreszcie wizyta
uczuł dziecięcia: to mi przypomniało
cały Kowinię, gdy Ty Stan. Kolego, jak

to widzę z bardzo interesujących „Za-piśników”, z tych sądzę wnoszę na-tury bardzo bogatej, niedościgłą, który życiem długiem nie zawiódł nadziei, jakie wówczas budził [illegible].—

W Tobie znam Kolegę, mego rówieśni-ka, podziwiam żywość myśli, wesoło-ść w życiu.— Obyś długo jeszcze pozostał taki młodym!

Z szacunkiem i szczerem oddaniem
Baranowski.

Wielce Szanowny Panie!

Wczoraj otrzymałem list i spieszę zawiadomić Sz. Pana, że artykuł „o przyczynach wynarodowienia się polaków na Syberyi" jest bardzo pożądany i umieścimy go w naszem Wydawnictwie z tą czcią wielką, jaką mamy dla Szanownego Pana - imię którego dodało honoru polakom w Syberyi na długie lata..

W mojej teczce jest tytuł „potomstwo 63 r. które pozostało na Syberyi w stosunku do polskości" Więc artykuł Sz Pana w treści odpowiada - i bardzo prosimy o nadesłanie.

W rozdziale „Cmętarz Irkucki" ja przy każdem nazwisku zapisałem statystyczne dane: kto żona - dzieci - poziom kulturalny - i narodowość. Więc te wiadomości, kiedy książka będzie mieścić artykuł Pański, nabierą głębszego znaczenia.

Również w rozdziale „Jubilaci" podając

nastrojowe sylwetki wszystkich tych co do Jubileuszu dożyli ze szczególną uwagą odznaczyłem dane dotyczące rodziny i potomstwa w stosunku do polskości.

Za granicą bibliografia o zesłaniu 63 r. musi być bardzo obszerna w rozmaitych broszurach, monografjach wspomnieniach i t.p.

A ja tutaj mam mało = Librowicza Polacy w Syberji i Zielonki Wspomnienia z Syberji."

Jeżeli bym nie sprawił Sz. Panu kłopotu, to bardzo proszę jednocześnie z artykułem przysłać jaką broszurę bibliograficzną o życiu zesłańców w Irkucku i t.p.

O ruchu Bajkalskim dosyć jest w gazetach Irkuckich z tamtych czasów. Co mogę to odnajduję w miejskiej bibliotece i pracuję nadal.

Treść wydawnictwa illustrowanego opracowywana obecnie:

1) Cmętarz Irkucki - (cmętarze Syberji) ukończ.

2) Historya Kościołów Wsch. Syberji na ukończ.

3) Spisy około 4000 nazw. zesłańców 63 r. na ukończ.

4) Potomstwo 63 r. w stosunku do polskości.
(materj. statystyczne zebrane,

Opis pamiątek materyalnych po Syberyi
(więzienia, etapy, osiedlenia –
(masa rycin i mapka wsch. Syb. gotowe)

O wygnaniu Księży Tunkinskich

Uczeni i działacze wybitni 63 r.

Wybitni jako charaktery indywidualności

Bunt krugobajkalski

Osadnictwo polskie w Syb. i t. d.
i t. d.

Ja zwracałem się do p. Augusta Kręckiego by jego spisy zlać z naszemi – i wydrukować ich w naszem wydawnictwie, dochód z którego prze znaczony na ludowe domu ludowego pol skiego w Irkucku –
lecz p. A. Kręcki chce swoje spisy wydać oddzielnie – a to wielka szkoda.

Czekamy artykułu Szanownego pana
pozostaję pełen najgłębszej czci i szacunku
Zesłaniec lat nowych

Edward Bartkiewicz

Irkuck 26 listopada
Adres: Медвѣдниковская ул. № 14/8
М. Бзаренаев для Эдуарда Б.

Иркутскъ 3 солдатская 46 кв. Кукминскаго 61
Э. Б,

Wielce Szanowny Panie! Bartkiewicz

Po niezwłocznem załatwieniu poszczególnych kwestyi niezbędnych – komunikuje com się dowiedział od Wielce Szanowanego przezemnie powstańca Adamowicza i z książki „Cz-ki w Syberyi"

1. Czernyszewski przybył do Wilujska w pierwszej połowie stycznia 1872 r. i przemieszkał tam prawie 12 lat do r. 1883 września.
Dla Polaków Cz-ki w zapatrywaniach swoich miał być niesympatyczny i ogół polski szemrał na niego w Syberyi.
O legiendzie jaka o Cz-im wzrosła na Syberyi nic nie słychać ani u rosjan ani u polaków – Adamowicz opowiada natomiast co słyszał od Ohryzki, że Cz-ki w Wilujsku prowadził życie bardzo zamknięte, bliższych stosunków z Ohryzko i Dworzaczkiem nie utrzymywał, z Ohryzko nic nie miał wspólnego. Z rossyi przysyłano Czer-nu masse podarunków najwięcej pudełka cygar, które całe stosy potem leżały w pokoju Cz-go.
Był bardzo niezadowolony z zabiegów Łopatina i innych chcących wyrwać Cz-go z Syberyi. Pisał ciągle rwał i palił napisane.
2) Ohryzko i Dworzaczek w Wilujsku otrzymali pozwolenie wrócić do Jakucka. Zdenerwowany Dworzaczek niecierpliwił się wyjechać w najgorszem czasie podróży. Ohryzko zaś postanowił zaczekać do wiosny i ciepła i ponieważ był podrażniony zdenerwowaniem Dworzaczka więc sam Oko miał tło opowiadać i odpuścił w drogę Dworzaczka samego, by się pozbawić zdenerwowanego towarzysza i mieć spokój własny. Zdaniem Adamowicza

O<u>ko</u> postąpił niekoleżeńsko względem D<u>erka</u> świadomie dopuszczając do podróży w lutym w niebezpieczną temperaturę mrozów chorego Dworzaczka – W powrotnej podróży Dworzaczek zaziębił się śmiertelnie i umarł dojechawszy do Jakucka – rok 1868 Adamowicz uważa za najprawdopodobniejszy rok śmierci D<u>ka</u> (koniec 60<u>ch</u> lat)

3) Spasowicz później zraził się do Chyszki i na przedśmiertne telegramy O<u>ki</u> do Spasowicza o pomoc – Spasowicz nie odpowiedział. (Adamowicz)

4) Nazwisk osób zabitych na Bystrej pod Miszychą dowiedzieć się nie mogłem – dlatego że generalne archiwum i wojennego sztabu spaliły się podczas pożaru Irkucka. Ja napisałem historyę powstania polaków nad Bajkałem opierając się na obszerny nowy materyał ale nazwisk dowiedzieć się nie mogłem. Żyjący uczestnik powstania Antoni Mysłowski nazywa tylko nazwisko zabitego Żmijewskiego i kilku rannych. Najwięcej powstańców zginęło w górach do Mongolii.

5) Zamierzone wydawnictwo nasze – powstańcy 63 r na Sybiryi – ma zapewnione wydanie ponieważ koszta wydawnictwa potrzebne pieniądze daje Ign. Sobieszczański – człowiek zamożny i głęboko kulturalny polak. Dochód z góry przeznaczony na budowę Domu polskiego w Irkucku, ponieważ tylko drogą stowarzyszeń można bronić się od tego przerażającego sybiraczenia się jakiemu ulegają masy. J. Sobieszczański jest prezesem polsko-litew. tow. „Ogniwo" w Irkucku i jemu zawdzięczam wzbogacenie mi moich badań.

6) Nasze wydawnictwo będzie to popularna albumowa książka, przeznaczona by ją jaknajszerszy ogół w kraju czytał. W końcu książki będzie 6000 tys nazwisk 63r. deportowanych do Wschodniej Syberyi. Statystyczną część i treść całą o 63 r. zesłańcach opracowuje ja jeden. Rycin będzie wielkie bogactwo — podamy widoki ważniejszych miejsc osiedlenia włości, okolic nad Angary, Zabajkalskich miejscowości itd. Tylko przy moim trzeźwym i tak skromnym trybie życia udaje mi się żyję tem, co bywa dostępne ludziom materyalnie spokojnym.

7) Ponieważ niewiem jaki tytuł i zakres nosi projektowane wydawnictwo p. A. Kręckiego więc sam nie mogę decydować i czekam powrotu p. J. Sobieszczańskiego z zagranicy — ponieważ on daje środki na zgromadzenie materyałów dla wydawnictwa, fotografowanie etc. — co z naszych danych zebranych w Syberyi wysłać p. Kręckiemu!

8) Osobiście w udzielaniu wiadomości skąpym być nigdy nie myślałem — na widoku mam tylko interes narodu i historyi; osobiście mam tylko to chyba — że głodzę się i znoszę los pozbawionego praw, którego rząd ze wszystkich stron gnębi — ani grosza nam nie dają i żyję jakaś posadę nie dają, lekcyi dawać nie można —

Muszę dziękować losowi, że mam sucho-
ty i dla leczenia się mogłem już 10 miesię-
cy przemieszkać w Irkucku i poczynić swoje
badania – gdybym był zdrów to mieście
nie mógł bym nawet marzyć.
Przy tak szczupłych środkach nie mogę
jeździć po Syberyi i zbadać centra jak
Nerczyński Okręg. Tobolsk. i inne.
Właściwie to należało by zwiedzić każdy
cmętarz i każdą gminę – ale na to trze-
ba było by mieć parę tysięcy,
W tej chwili nagle poręczono mi napisać
szczegółowy referat o polonii w Syberyi
w chwili obecnej – O Irkuckiej Syberyi
podam szczegółowe statystyczne dane
i kopje wyślę W. Sz. Panu – powyższy re-
ferat potrzebny z racyi – że chcą nam ofia-
rować z parę tysięcy na dom ludowy, więc chcą
wiedzieć ile polaków tu mieszka i t. d.
Wczoraj w środę na posiedzeniu Komitetu T^wa^ G^go^
ogłosiłem o wiadomościach nadesłanych co
do albumu ryb amurskich i o biografii Czekano-
wskiego (fotografii znaleźć nie mogli nawet)
Z wielką wdzięcznością wszystko odnotowali
Za tydzień będę u nich po odpowiedź z
Chabarowskiego T^wa^ G^go^
Naturalistów rosjan obecnie w Irkucku niema
Zbiory muzealne mają charakter „czysto-
przypadkowy, są niebogate i niesystematyzowane
wypychacza przy muzeum niema, są prywatni.
Michał W. Zagorkin umarł wyślę fotogr. ~~[illegible]~~
Bardzo czekam i pragnę odpowiedzi od W. Sz. P.
Czy praca A. Kręckiego nie identyczna mojej?
Z najgłębszym szacunkiem Edward Piekarski

418a-d

Wielce Szanowny Panie

Różnego rodzaju zmiany spowodowały że późno odpisuję na list Pański.

Obecny skład Irkuckiego T^wa^ Gieograficznego sprawił na mnie wrażenie że siedzą tam panowie nietyle dla miłości nauki o ile dla zadowolenia się zaszczytem no i czasami może to sprzyjać w karjerze służbowej. Ani jednego uczonego badacza naturalisty, nawet dyletanta niema. Prezesem t^wa^ obecnie – Николай Николаевичъ Карамзинский (bliżej nie znam); prawitiel: Өедоръ Генадьевичъ Шираевъ – człowiek u którego socjalistyczna polityka przeplatała się z „nauką" i żądaniem prawitiela, jako współpracownik gazety Sibir, wywiera nacisk na muzeum i o niem w gazecie nigdy nic złego; w ściśle naukowych kwestyach Komitet zwykle zwraca się do Димитрия Петровича Першина, długoletniego członka ko-

mitetu, on wniósł nasze projekty o wydaniu ryb Bajkalskich na posiedzenie K^tu on zaproponował uczcić zasługi W. Sz. Pana dyplomem człowka honorowego i do mnie osobiscie wzmiankował że w przyszłosci imie Pańskie będzie na fasadzie muzeum, Pierszyn upomniał sie z prośbą o biografje Taczanowskiego - gdy to imie zupełnie niewiadomem było dla wszystkich innych członków i t.d. Obecnie w
1) kwestyi zbiorów mollusków bajkalskich - okazało sie - że oni nie wiedzą co mają i że posród nich niema kompetentnej osoby, która by mogła sie poznać - więc Komitet tak sformował swoją odpowiedz: w czasie swiąt kollekcje przejrzy prezez K^tu i Pierszyn i wszystko co sie znajdzie materyałów i zbiorów mollusków Bajkału, Angary i Uszakowki to wyslą W. Sz. Panu - bo dużo w tem jest u nich nieokreslonego i niedeterminowanego więc jednoczesnie Irkuckie T^wo G^ne wyśle i oddział „Gamarydów" który też pozostaje nieokreslony i niedeterminowany
2) przyobiecano mi że do tej posyłki mogę dołączyć i moje przedmioty etnograficzne (kajdany już są i całe ubranie też przyrzeczono mi dostać z więzienia a ile to będzie kosztować to niewiem - postaram sie wyko-

przystać więzienne znajomości i kupić jaknajtaniej za kajdany dałem 23 kop. kożuchi jarmiak będą nieco droższe - myślę że 10-15 rubli nigdy nie przewyższą te rozchody.
W posyłce odeślę fotografje Barasunia 2 książki Biblioteki Warszawskiej przysłane mi od p. Rawity-Gawrońskiego i biografje Ohryzki od W. Sz. P. Augusta - Od siebie mogę dołączyć parę przedmiotów zebranych tutaj - album Kadai ręcznie rysowany - pierścionek z włosienia robiony w katordze nad Angarą przez 63 r.
Przy kościele jest tutaj mszał Księży Tunkińskich ręcznie pisany - który również można było by przysłać.

3) Na koszt Irkuck. Twa Gº proszę W. Sz. Pana zamówić klisze dla portretu Faczanowskiego formatu kabinetowego 10 x 16. Biografie już przetłumaczyłem, więc druk - text będzie poprzedzać portret na oddzielnej kartce na lepszym papierze.

4) Klisze ryb Bajkalskich Two otrzymało, o wydawnictwie albumu ryb Amurskiego basenu Jki Komitet napisał oficjalny list do Chabarowska - do Amurskiego Oddziału Twa Gº - odpowiedzi jeszcze nie otrzymali (!!) więc ja prywatnie z dołączeniem marki na odpowiedź wysyłam list do Chabarowskiego prawitiela diel z prośbą o odpowiedź w jakim stanie kwestya i dlaczego tak niedbale zwlekają itp.

5) ~~Bogd.~~ Adamowicz stwierdza i wyjaśnia że daty śmierci Dworzaczka on nie zapamiętał ale co do wypadków, to Dworzaczek umarł w tym samym roku kiedy i Ohryzko wyjechał z Wilujska do Jakucka - tylko że schorowany zdenerwowany Dworzaczek śpieszył wyjechać i nierozważnie wyjechał w zły czas mrozów - co źle się dla jego choroby

odbiło i bezwarunkowo wypołało lub przyspieszyło śmierć — Ohryzko zaś czekał w Wilujsku do ciepła i wyjechał na wiosnę — tak opowiadał Ohryzko Adamowiczowi z którym razem mieszkali w Irkucku. Adamowicz (człowiek którego ja więcej od wszystkich tutejszych powstańców 63 r. szanuję) wypowiada że Ohryzko niepokoleżeńsku postąpił względem Dworzaczka bo chorego neurastenią powinien był powstrzymać od wyjazdu do lata jednak Ohryzko rad był pozbyć się Dworzaczka prędzej, który swoim niemal obłędem z tęsknoty sprawiał Ohryzce „nieprzyjemność" i „draźnił go"

Tak podaje fakta Adamowicz - więc jeden wariant więcej.

6) Co komunikuje Potanin? Ja piszę do A. Kręckiego i do p. Rawity

Najniespodziewaniej objawiono mi - że zwrócono mi wszystkie prawa i mogę wyjechać z Syberyi - (osądzony byłem z I części 126 art. który w manifeście wyróżniony) ten wypadek zmusza mnie zastanowić się nad przyszłością mam obecnie 27 lata - (6 lat odbyłem kary w robotach i na osiedleniu) Tymczasem zakończę swoje prace i badania polskiej przeszłości i teraźniejszości w Syberji Wschodniej. „Opisanie Zabajkalskiej Krainy - Ag. Gillera" zachęca mnie w lecie roku bieżącego zwiedzić o ile się uda (strona środków!) główniejsze punkta Syberyi np. Nerczyński okręg i inne. Mam prawa i swobodny zakres działalności! — dotychczas z Irkucka mogłem wyjechać na ryzyko.

Jako specyalność na przyszłość będę krok za krokiem zgłębiać „myśl polską" która zarzucona przez naród nasz karmiący się modą europy - lub pozostający w rubasznym czerepie. Żeromski, Lutosławski -- ja czuję czego u nich brak.

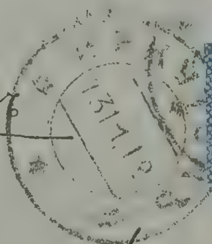
Teraz mam nadzieję osobiście poznać ludzi, których prace dla Ojczyzny, chciałbym w spadku przedłużyć w przyszłości. Opatrzność zrobiła, że ciężkiego - co było w przeszłości - mogę użyć za dobry fundament w przyszłości swojej, którą jak i siebie samego dawno poleciłem przeznaczeniu.

Przesłany wiersz czytaliśmy na mogile 5 rozstrzelanych. Mogiła zaniedbana, wymaga ogrodzenia - o tem napiszę w następnym liście. Z głębokim szacunkiem i serdecznością Edward Bartkiewicz

12/25
irkuck 3 sołdat. 46. Кухминский
для Э. Б—

65

Bartkiewsia



Австрія. Львовъ

Lwów. Ul. Snopkowska boczna
Biały Dworek

Dr B. Dybowski

[illegible]

1945

1949

Irkuck dotychczas nie ma możności zrobić klisze na miejscu - a zwykle zrobiane w Petersburgu przywożą tutaj. Nasza książka o zesłaniu 63r. będzie wydaną za granicą - tutaj segregujemy illustracje i widoki których tak jakie już mają być klisze.

Zesłańców za 63r. w Irkucku obecnie: ~~spisałem~~ z górą 60.

pomiędzy niemi wyróżniają się Adamowicz Bogdanowicz, Kopeński, Porębski, Chłopicki Mysłowski, Barzenas; - Wozniecki, Kaczyńska etc. częstokroć spotyka się między zesłań 63r. straszną nędzę - niejeden zwodzi się nadzieją - że z kraju wkrótce przyślą pomoc i zaopiekują się biedactwem

p.p. Tumulewiczów z Irkucka wyjechali
Rogiński też wyjechał i żyje jeszcze w Kijowie
szczęśliwie.

Najmocniej proszę wybaczyć że list tak źle napisałem – ale znajduje się w podróży i piszę na foksalu na papierze jaki mogłem znaleźć.

Upewniam – że dla W. Sz. i drogiego Pana z największą chęcią i oddaniem się będę się starać w każdej kwestyi

Z najgłębszym szacunkiem

Edward Jatkiewicz

24 XII 12

Irkuck Baranacy Medbro qrukobekary gld 7 b.

Irkuck 7 Stycznia 1913 r.

Wielce Szanowny Panie.

Opisując prawdę z powodu otrzymanego artykułu Szanownego Pana - muszę nadmienić że byłem bardzo a bardzo ucieszony.

Oczekujemy artykułu o Despotkinowiczu - fotografię którego posiadamy. Znalazłem w illustracjach „Ludwika Muzyki" Podobno we Lwowie w muzeum hr. Ossolińskich znajduje się portret D-Żerowicza

Zaraz po otrzymaniu listu - udałem się do znajomych. Niejaki Pierszyn członek zarządu Twa Geograficznego oświadczył mi w imieniu swoim i Kolegów - że nietylko z największą chęcią muzeum wydrukuje broszurkę o rybach Bajkalskich - ale za wielki dla siebie honor policza pamięć Sz. Pana o tutejszej naukowej Instytucji.

Jednocześnie w imieniu zarządu prosił mnie p. Pierszyn (miał znać Sz Pana osobiście) abym zakomunikował Panu prośbę Irk. Twa Geograficznego - bardzo prosząc

o przysłanie dla muzeum portretu Sz. P. z autografem (facsimile) że to dla muzeum — (wizerunek z czasów obecnych)
Jednocześnie podjęli u siebie kwestyę obrania W. Sz. P. członkiem honorowym Twa Geograficz.
na pytania, co do książek znajdujących w bibliotece muzeum i t. d. miał szczegółową dać odpowiedź i informacyę Kustosz muzeum, któremu dałem adres
Naturalisty polaka w Irkucku niema — niema i rosjan.
Do Tobolska najlepiej było się zwrócić do księże — proszę zakomunikować co odpowiedział ksiądz tobolski — on jeden może wskazać nazwisko jakiego uczciwego tamtejszego polaka — Ja znajomych tam nie posiadam.
Powtarzam prośbę co do broszur i pamiętników o zesłaniu 63 r. na Syberyi — gdyby udało się dostarczyć je do Warszawy do p. Krzeckiego? a ten już pocztą dostał by tutaj
Straszny głód bibliograficzny uczuwam — brakuje mu np. Gillera i cały szereg innych.
W dalszym ciągu gromadzę co tylko się uda znaleźć po żyjących, odszukać w muzeum w bibliotece i t. d.
Z 1½ miesiąca temu otrzymałem literaturę Towiańskiego — zapewnie zawdzięczam takową p. Krzeckiemu, do którego w sierpniu r. u. zrobiłem o takowej wzmiankę.

Wielce Szanowny i Drogi Panie!

Cały maj st. st. podróżowałem po Zabajkalju. Wyjechałem na 2 tygodnie, a zabawiłem 4 i znów za parę tygodni pojadę w Nerczyńskie strony na 2-3 tygodnie. Środki konieczne dla podróży udaje mi się wyszukiwać w ten sposób - że jadę pomagać poszukiwaczom bogactw górniczych = prawda że dużo czasu marnuję na postronne historyi naszej kwestye, ale tylko tą drogą mogę ciągle zmieniać miejsce i obszary i po drodze fotografować i brać o ile fortuna pomaga.

1) Artykuł o bajkalskich rybach tłumaczy Kukliński - dzisiaj u niego zabrałem listy i czytałem parę stronic tłumaczenia i uznałem go za bardzo dobre; Kukliński prosi W. Sz. Pana nie utrudzać się tłumaczeniem części systematycznej artykułu

Kukliński upewniony jest że wkrótce pomyślnie ukończy całe tłumaczenie bo naukowa terminologja nie stoi mu na przeszkodzie:

2) biografje Taczanowskiego i odbitke z kliszy ja gotową oddałem już do muzeum przetłumaczyłem osobiście; kliszy * portretowej Taczanowskiego muzeum do dziś jeszcze nie otrzymał - widocznie zwlekła komora celna

3) Dzisiaj w muzeum prawitiel dieł powiedział mi że „na prowierku" okazało się że z kollekcyj ryb Bajkalskich ani t.j. muzeum nie mają co wysłać bo nic niema, a jeżeli jakie „крохи" kollekcyj gamarydów i są to w liczbie którą wstyd powiedzieć i to co oni posłali by to narazili by się tem na wstyd przed człowiekiem nauki -- i t.d. --

4) Za to jako pociechę za fiasco z moluskami prawitiel dieł prosił mnie zakomunikować W. Sz. Panu, że Priamurski Oddział officyalnie asygnował środki na wydanie ryb (album) amurskich i urzędowo zawiadomił o tem Irkuckie Tow-wo G-cne

Przypuszczam że w tej kwestyj teraz można nam zwracać się bezpośrednio „въ Пріамурскій отдѣлъ И. Географическаго Общества въ г. Хабаровскъ."

B. Irkuckie muzeum T-wa G-go jak mi poufale mówiono podobno bogate kollekcje najrozmaitsze potraciło w ten sposób że je rozkradli członkowie i t. p. – dlatego i nas oni tak niewyraznie kołowali; zwodzili z kollekcjami bajkalskiemi – Naile Irkuckie T-wo G-ne w ostatnich latach ma smutne dzieje – swiadczy powstanie „Общество изученія Сибири и улучшенія ея быта" które powstało z sił co zerwały z muzeum.

Obecnie nadal opracowujemy „Historyę polaków w Wsch. Syberyi" – Główne i stałe moje zamieszkiwanie – miasto Irkuck, a stały adres dla listów – Иркутск 3 Солдатская 46 кв. Куклинек.

5) W sobotę wysyłam posyłkę z ubraniem aresztanckiem, kajdanami i t. p. ale prywatnie nie od muzeum i bez przedmiotów zoologicznych co mnie o nieprzyjemności przyprawia – bo czekałem i czasu tyle straciłem łudząc się że muzeum ma kollekcyę, a oni zwlekali do letnich feryj i obecnie posiedzeń już nie mają do sierpnia. Ja swoją drogą nie daję spokoju prezesowi Karamzińskiemu i czas od czasu niepokoję go rozmaitemi swojemi potrzebami

Mam obiecane umożliwienie ~~w środkach~~
Na Jesieni przyjadę za granicę by się zająć ułatwieniem technicznych stron naszego wydawnictwa - a jeżeli uda się że będę miał jakie środki i na dalsze własne kształcenie się, to pozostanę nadłużej w Kraju Ojczystym.

W obecnym liście posyłam W. Sz. i Drogiemu Panu swoją fotografję i proszę o łaskawą odpowiedź.

Z głębokim szacunkiem
i serdecznem oddaniem Edward [illegible]

[illegible] 4, 17 VI 1913 r.

P. S. Zawdzięczając p. Augustowi [illegible] przysłał mi list Aleks. Sochaczewski z Wiednia

Bartkiewicz 1913 BJ 70

W. Szanowny i Drogi Panie!

Boleśnie dotknął W. Sz. Pana zawod z mojej strony – ja też strasznie bolesne chwile musiałem przeżyć w tym roku i może inny na mojem miejscu odebrał by sobie życie, lub zginął w ten lub inny sposób ale mnie Opatrzność dotychczas uchroniła. W życiu miałem wypadki bardzo wyraźne kiedy (jak nazywają) „cudownie” omijały mnie najniebezpieczniejsze wypadki – jednak zawsze jakaś zewnętrzna zła wroga siła prześladuje mnie i przez cały ciąg mojego 25 letniego życia. Za udział w ruchu 1905/6 r byłem osądzony. Pięcioletni okres wewnętrznego urobienia się i ukształtowania mojej jaźni sprawił że wyraźnie jawnie jak mi sumienie mówi – to – przestałem być socjalistą – spotkały mnie za to nietolerancya nienawiść prześladowanie

potwarz, plotki, niby fakty zabijające mnie moralnie. Wyszedłem z więzienia bez wszelkich środków i sposobów pracy - byłem schorowany, wycieńczony - i jakie krzywdy okrutne czyniono mi - Jedna pamięć moja zachowa. Ta to co było — nie będę i nie mogę pisać o tem, niewiem dlaczego? po co? rzyła na mnie los te niesprawiedliwe prześladowania mnie przez pewien odłam ludzi - jaką duszę tą drogą chce ze mnie ukształtować los? Zkąd wzięła się u mnie siła znieść tyle dotychczas mąk własnych i od rządu i od socjalistów - Człowiek wszystko stracił oprócz duszy i ją chcą zabić moralnie najpodlejszymi oszczerstwami. Ale i to musi mieć sens! Przyszłość musi pokazać dlaczego ja jestem skazany znosić to wszystko. Wyszedłem z więzienia bez środków a Opatrzność umożliwiła mi dokonać pracy która była źródłem wytrzymałości mojej. I im więcej będę prześladowany tym większą otuchę znajduję w sumieniu. Obecnie wróciłem z objazdu Zachodniej Syberyi i wyjeżdżam do

kraju. Absolutnie wstrzemięźliwy wierzę w przeznaczenie moje, że jak dotychczas tak i nadal chociaż na mnie spadnie wiele prześladowań ale ja okupię sobą co lepszego dla ludzkości. Napisałem to, bo i list Sz. Pański wymówką dla mnie - a kto mnie wyrozumi? kto mi powie słowo pokrzepienia? Sam jestem i wina we wszystkiem na mnie jednego spada - może to i wina że nie mogłem schlebiać wielkiej miłości własnej socjalistycznych panów starszych - ja taki młody co osimnastu lat trafił do więzienia - może i to wina moja że nie mając żadnych środków podjąłem się badania przeszłości, zbierania fotografii i pamiątek wymagających rozjazdów i rozchodów przekraczających granice moich możliwości - ale w tem nikt z ludzi, a jedna Opatrzność pomagała mi ratowała, gdy ludzie naokoło warczeli i szczekali na mnie - i zrobiłem więcej niż Ci co i pieniądze mieli i wielkie pretensye mają

i mnie nienawidzili. I w przyszłości też będę pracować podobnie i muszę iść samoistną drogą, i nie dzisiejsza gawiedź ale dłuższy czas historya jedna wyjaśnić może kto co wart.

Co do punktów nadesłanych w liście odpowiadam
1) Wyjeżdżając z Irkucka wieczorem odniosłem książki i biografię Wł. Taczan. do muzeum - p. Szyrajewa tam nie było, bawił na letnisku, a konserwator przyjąć to odmówił się jako nie podwładne mu rzeczy. Wypadło mi zostawić biografię w Irkucku u siebie i ruszyć w podróż na Z. Syb. Niezwłocznie po powrocie biografię doręczyłem Komitetowi Twa Ggo i p. Szyrajewowi stwierdziłem fakt że odnosiłem mu materyały przed moim odjazdem ale jego nie zastałem - a podczas nieobecności nie mogłem robić tego co wymagało obecności mojej.
2) Co do artykułu o rybach Bajkalskich to donosiłem że sam będąc zajęty rozjazdami dla spieszniejszego tłumaczenia szukałem w Irkucku kto by mógł przetłumaczyć. Takie przyrzeczenia w kwestyi przetłumaczenia dał Kukliński, takie

i ja zakomunikowałem W. Sz. Panu. Jednak Kuklińki przetłumaczyć nie spotrafił – smutnej wiadomości nie pisałem W. Sz. Panu mając nadzieje tłumaczenie doprowadzić do pomyślnego rozwiązania udałem się do Borowińskiego – ten przyrzekł najdalej na nowy rok przetłumaczyć. Wyjechałem. Po powrocie, mając w widoku ostateczny wyjazd, kontrol nad tłumaczeniem oddałem w ręce Komitetu. O wszystkich moich zabiegach co do tłumaczenia p. Szyrajew był powiadamiany i sam zapisał w swym notesie i adres Kuklińskiego i adres Borowińskiego. Po moim wyjeździe odpowiedzialność za dalszy los tłumaczenia spoczęła w ręku Komitetu.

3) Posyłkę z rzeczami na wystawę miałem wysłać razem z kollekcjami (poczta bezpłatna) muzeum, które K-tet przyrzekł wysłać W. Sz. Profesorowi – później okazało się że zbiory mollusków i gamarydów czy zniknęły czy zniszczyły się i posyłki muzeum nie miało z czego ułożyć, więc wypadło samemu kupić rzeczy i opłacić poczte na co ja wtedy

nie miałem pieniędzy i egzystowałem bez obiadów.

4/. pięć rubli z kopiejkami wydał mi Łzyrajew podług rachunku za klisze Taczanowskiego - jaką summę miałem zwrócić przyjechawszy zagranicę

5/ O Irkuckiem muzeum jego składzie i jakości wspominałem w jednem z zeszłorocznych listów projektowaną wystawę fotografji i rycin zainicjował bibliotekarz miejski, który i mnie prosił o złączenie naszych kollekcyi z jego jednak skład Kt^u^ T^wa^ gt^o^ by odpędzić chęć od wszelkiej pracy i wystąpień w rodzaju projektowanej wystawy - przedewszystkiem odłożył wystawę do Rusaków i postawił bibliotekarowi takie warunki, że ten dla muzeum swoich kollekcyi nie wystawi. Natomiast Irkucka Archeologiczna Komissja na Boż. Narodz. urządza swoją drugą wystawę starożytności Zapewnie tam będą wystawione te zbiory które odpędził od siebie Kt T^wa^ gt^o^

Ja w czasie świąt będę w drodze. Podróż nasunęła mi wiele wniosków do dalszego opracowywania archiwów w Syberyi – jeżeli kiedy będę miał środki to wykonam tą pracę.
Teraz czuję potrzebę wyjechać do Kraju w którym nie byłem siedem lat. Wymęczyłem się, po więzieniu nie miałem spoczynku, ciężko mi, samotny duchowo, wyjadę i Opatrzność niech kieruje dalsze kroki życia mojego. Proszę nie gniewać się na mnie za nieakkuratność. Mojej złej woli w tem nie było – jeżeli co to fatalny zbieg okoliczności.
Materyały do naszej pracy wzbogaciły się zbiorami mojej podróży – naprzykład praca Makarowa o zasiedleniu zesłańcami 63 r. Tobolskiej gub. (archiwum z temi materyałami zostało zniszczone a rękopis Makarowa uchronił wiadomości których już teraz nigdzie nie ma)
W Warszawie będę i odwiedzę p. Augusta Krz-

drogiego. Jeżeli i w Kraju nie znajdę tego cze-
go szukam i potrzebuje moja dusza - to ~~życie~~ wy-
jadę. Jeżeli Drogi pan uzna za możliwe lub
potrzebne skreślić do mnie słów kilka to
adres dla listów moich pozostaje dawny: Irkuck
3 sołdatska 46. (zkąd prześlą mi listy gdzie będę)
Wspomnienie o Drogim panu pozostanie u mnie
najmilszym. Listami, wycinkami z gazet W. Sz.
Pan przypominał mi Kraj polski i nieraz pokrzepił
mnie w ciężkich niedoznieszionych chwilach.
Nazawsze przechowam w Pamięci Drogiego i
Szanownego Pana Edward Bartkiewicz —

Irkuck 9 XII 1913.

22

11 XII P.S. p. Barcevas otrzymał list od W. Sz. Pana co do nadesłanych
fotografii — tymczasem jeszcze kwestya wystawy niewydecy-
dowana. Skład Komitetu teraz odnowiony i oppozycya wysta-
wie osłabła. Dzisiaj wieczorem we środę będzie posiedze-
nie Komitetu i ta kwestya się wyjaśni i wszystkie zawia-
domię ~~czy~~ o dotyczących wystawy kwestyach. Ja wyjadę we
sobotę 14 XII st. st. do Moskwy a po nowym roku będę w Warsza-
wie u p. Augusta, do którego przywiozę ~~album~~ mszał Tuwkin-
ski a zbiory i rękopisy zostały się w Irkucku u p. J. Sobiesz-
czańskiego a rysunki oddane do klisz w Petersburg E.B.

Wielce Sz. i Kochany Panie!

Przejazdem tylko odwiedziłem p. Kręckiego w Warszawie. Tembardziej uwielbiam człowieka tego, bo doprawdy pozostający w Syberyi weterani 63 r. zwykle sprawiali na mnie wrażenie przygnębiające pretensjami wygórowanych honorów – a W p. Auguście znalazłem człowieka cichego i skromnej pracy ale wielkich istotnych zasług, które z biegiem czasu nabierą rozgłosu, gdy o tamtych w Syberyi czas zapomni. Dobre losy dają polsce takich ludzi jak p. August. i aby na przyszłość takie charaktery częściej się u nas spotykać dały!

Z Warszawy spieszyłem się do p. Ignacego Sobieszczańskiego, który umożliwił mi odwiedzenie kraju i w petersburgu czekał na mnie by wspólnie załatwić tutaj wiele kwestyi dotyczących wydawnictwa naszego o Syberyi

W petersburgu byłem bardzo zajęty i miałem razem z p. Sobieszczanskim wyje–

chać do Irkucka, by w końcu mają razem wyruszyć z Syberyi do Krakowa. Dlatego nie odpowiedziałem Sz. Panu na list otrzymany u p. Augusta spodziewając sie wkrótce odpisać z Irkucka zkąd ~~będę~~ bym mógł zakomunikować informacje dla dotyczących Sz Pana kwestyi w Syberyi. Jednak p. Ignacy zdecydował, abym pozostał w Petersburgu, ponieważ tutaj moja praca będzie pożyteczniejszą dla Wydawnictwa w porównaniu z tym coby m do czerwca n. st. zrobił będąc w Syberyi. Osobiście za pożyteczną prace do wykonania w Syberyi uważam zebranie wiadomości dotyczących polaków w Nerczyńskim kraju i na Dalekim Wschodzie, ale to wymaga letniej pory i większych rozchodów. Więc teraz jestem w Petersburgu a p. Ignacy w Irkucku. Oto przyczyna spóźnionego niniejszego listu. Teraz w swobodniejszej chwili i tak jakoś samo przez sie usiadłem i pisze niniejszy list do Kochanego pana, który niezapomniał o mnie w Syberyi i nieraz serdecznem słowem dodał mi siły do zniesienia życia na osiedleniu, które było ciężkie. Nazawsze przechowam to w sercu.

W petersburgu powietrze dla mnie szkodliwe i czasami bolą mnie piersi, ale za to tutaj znajduje dużo potrzebnego w publicznej bibliotece i u niektórych osób. Następnie po Syberji z wielką korzyścią dla siebie zwiedzam Ermitaż muzea, galerje, gabinety i inne kulturalne instytucje; rozszerzam swoje wiadomości i podnoszę środki techniczne w piórze i malarstwie. W tygodniku „Głos Polski" umieszczam czas od czasu swoje opisy. p. Ignacy obiecał mi ułatwić w ciągu paru lat pobyt za granicą by pogłębić swoje wykształcenie i rozwijać studja polskoznawcze. Jeżeli Opatrzność da mi zdrowie i dalsze życie to siły swoje będę oddawać ojczyźnie.

W kwestji wydawnictwa o Syberji p. Ignacy miał zwrócić się listownie do Sz. Pana. Będzie wydane 2 tomy. Tom II o obecnym stanie żywiołu polskiego na Syberji opracuje sam p. Ignacy. a tom I obejmujący przeszłość naszą w Syberji będzie zawierać artykuły Sz. Pana. i p. Augusta, Wiercińskiego, moje i innych.

Zakład Wierzbickiego w Warszawie wykonuje już klisze (częściowo).

Moje rzeczy zostały w Irkucku u Kuklińskiego może zajdzie potrzeba mojego zwiedzenia Syberyi do czerwca pozostanę w Petersburgu, a następnie niewiem co się dalej wydecyduje.

Obecnie korespondencye otrzymuję według adresu Петербургъ, ул. Троицкая №23. Редакція „Głos Polski" dla mnie.

Z szczerego serca posyłam Kochanemu Panu wiosenne pozdrowienia i życzenia najlepsze

Z głębokim szacunkiem

Edward Bartkiewicz

9 IV 1914 r.

Petersburg ul. Władimirska 8 m. 13.

424 a-d

№6

„GŁOS POLSKI"
TYGODNIK ILUSTROWANY.
Petersburg, ulica Troicka 23.
Telefon 67-18.

Petersburg ul. Troicka.
21/V 1914 r.

W. Szanowny Panie!

Wysłałem Sz. Panu do Lwowa cztery numery „Głosu Polskiego": 2 z moimi artykułami: „z Syberyi do Chełmszczyzny" i „Kraj i emigracya" 1 numer z artykułem p. Ignacego Sobieszczańskiego „Uwadze Społeczeństwa". W № 19 będzie mój dłuższy „szkic z podróży". Na przyszłość postaram się aby wysyłano Sz. Panu numery Głosu z moimi artykułami. W końcu maja (st. st. więc za trzy tygodnie) wyjadę z Petersburga ale nie wiem dokąd. Objazd Syberyi wymaga znaczniejszych rozchodów. Dotychczas zasiłek pieniężny wpłynął na ten cel od p. Ign. Sobieszczańskiego, który za miesiąc wyjedzie do Lwowa i po drodze z Irkucka za granicę rozmówi się ze mną w Petersburgu co do dalszych naszych zajęć. Obecnie ja korzystam z pamiętników po 63 r. w Pet. publ. Bibliotece, i opracowuję dwa artykuły do wydawnictwa naszego o Syberyi mianowicie: Cmentarze Syberyi (z szeregiem sylwetek) i „Pamiątki różne ~~w Syberyi~~ z opisem więzień, katorg, powstania bajkalskiego i t. p. Jednocześnie tłumaczę artykuł p. Makarowa „o zasiedleniu Zachodniej Syberyi po 63 r. polakami". W Petersburgu poznałem p. Longina Teodorowicza Pantielejewa, sądzonego z Ohryzko. Wizytę moją i fotografie pamiątek polskich z kollekcyi p. Pantielejewa zamieści „Głos polski" w № 20 lub 22. i ten numer wyślę Sz. panu, i p. A. Krzekiemu i p. H. Wiercińskiemu w Nałęczowie i inn. W oddziale rękopisów publ. Bibl. kopiuję spis Wojska litewsko ruskiego z połowy XVI w. podobno dotychczas był niewykorzystany przez Bonieckiego i inn. ale to zajęcie odrywa mnie od pracy o Syberyi. Również 2 letnie miesiące czerwiec i lipiec mam zaproponowane na przepisanie Kroniki dziekana w Chodlu (XVII w. Lubelskie). Przyjemnie prawda po 7 latach spędzić czas na wsi w polsce ale korzystniejszem badaniem uważałbym dla siebie w dalszym ciągu objazd zesłania 63 r. jeżeli nie w Wsch. Syberyi to w głąb Wołogodskiej, Wiatskiej, Archangielskiej.
Własnych środków mam zaraz sto rubli (oszczędności) a podróż w ciągu 3 miesięcy najmniej wymaga - rubli trzystu; zdrowie wymaga odpoczynku, a praca wymaga możliwie zupełniejszego

zgromadzenia materyałów i prędszego drukowania.
p. Ignacy udaje się za granicę w celu wydania pierwszego tomu
pracy „O obecnym stanie żywiołu polskiego w Syberyi"
Odwiedzi W. Sz. Pana osobiście i omówi z Sz. panem warunki wy-
dania tomu II o przeszłości polskiej w Syberyi.
Rękopis W. Sz. pana „O przyczynach wynarodowienia się polaków na
Syberyi" znajdujący się razem z głównymi zbiorami w Irkucku u
p. Ign. S. prosiłem przepisać i oryginał przywieźć do Sz. Pana.
jak zaznaczono w ostatnim liście Sz. pana do mnie.
p. Ign. S. obiecał ułatwić mi parę lat studjów w Krakowie,
do którego proponował mi udać się we wrześniu r. b.
Co zaś do spisów przewożonych więźni w petersb. pieresyłocznom dworie, to
spisy takie zkopjowane były i 1883 r. dołączone miesięcznikowi „Russkoj
Starynie" dla opracowania z zapiskami Murawiewa Wileńskiego.
Czynię kroki aby te spisy nieużyteczne dla Russkiej Starymy" wydobyć
ale sekretarz chce za to otrzymać wynagrodzenie.
Od Białkowskiego ja mam dla Sz. Pana fotografię Darasuńskiego domku
w większym rozmiarze, klisze z niej zamieściłem w naszem wydawnictwie
a oryginał doręczę Sz. Panu osobiście lub przez p. Ignacego Sobieszczańskiego
Białkowski, (jak mi mówiło nim p. Mysłowski w Irkucku) jest zesłańcem 63 r.
i podobno dużo posiada wiadomości, dotyczących życia zesłanych w Zabajkal.
osobiście jednak nie poznałem go i nie korespondowałem z nim.
Od chwili wyjazdu z Irkucka. 12 XII 25 r. ub. ~~nie~~ [22 II] miałem z tamtąd ani
jed~~nego~~[e] listu. Kukliński ~~nie~~ dałeo sobie znaku życia - (na liczne moje za-
pytania - ~~to~~) została się w ~~niego~~ [Irkucku] moja biblioteka, rzeczy i niektóre klisze
W tych dniach napiszę do Koperskiego w Irkucku i dowiem się. ~~Za-~~
~~pewnie~~ u nich apatya i ospałość - że nie mogą wydobyć z siebie
energii dla napisania listu, (a ~~może choroba się zdarzyła~~)
W petersburskiej akadem. nauk ubolewają tylko nad rozterkami panują-
cemi między członkami Irkuck. Tow. Geograf. Biografię Taczanowskie-
go ja przetłumaczyłem i mieli ją niebawem drukować, a tłumacze-
nie o rybach Bajkalskich podjął się załatwić p. Szyrajew
upewniając iż jest dobrze ustosunkowany z nauczycielami po-
lakami którzy rychło przetłumaczą. Może on będzie szczę-
śliwszy odemnie w danym wypadku bo ja na irkuckiem
ugorze nie znalazłem polskiej jednostki, która by wywią-
zała się z tłumaczenia pomyślnie.
p. Szyrajew miał niezaniedbywać w korespondencyi do Chaba-
rowska i kwestyi wydania ~~alb~~ ryb amurskich. Zapewnie w
ostatniej kwestyi już ustalone decyzje.
W petersburgu trafem znalazłem album „калмыцкая кочевка
Каппа и пусыкы" kajet z opisem podróży zaginął a akwarele zostały ja-
ko szczątki pracy uczonego podróżnika z czasów Mikołaja I —

GENERAL-VERWALTUNG DER KOENIGLICHEN MUSEEN

Berlin C den 188

Hochgeehrter Herr!

Bei dem wachsenden Interesse für Ethnologische Studien in allen Schichten der gebildeten Welt, hat sich auch hier in Berlin die Nothwendigkeit einer Erweiterung der für die Zwecke dieser Wissenschaft bestimmten Räumlichkeiten erwiesen, und der Ethnologischen Abtheilung des Königlichen Museums ist in jüngster Zeit ein für dieselbe fertig gestellter Neubau bezogen.

Es liegt nun in Absicht d. [illegible]

für möglichst Stück[?] selbst die noch bestehenden
Lücken zu benutzen, und bei einem Zeitpunkt[?] für
diesen Zweck die geeignete Mithülfe zu gewinnen,
sind mir durch freundliche Mittheilung Ihre
Adresse als diejenige genannt, an welche ich mich
zuallererst, für Unterstützung in Rath und That, betreffs
Ost Sibirien würde wenden dürfen.

Sollte ich mir nicht geneigte Rücksichtnahme[?]
meine Bitte [illegible] machen können, würde ich überaus[?]
verbunden sein, für kurze Nachricht über das Ganze,
was sich in Dort an ethnologischen Sammlungen beschaffen
lassen möchte, und zu welcher [illegible] die Einrichtung am
besten getroffen würde, wenn der dadurch [illegible] nöthige
Geld [illegible] zur Verfügung stellten. Zunächst könnte etwa 1000 Mark

zur Anfertigung gestellt sind, oder zu auch dann
Unterschlag Veränderungen zu treffen sind.

Für die allgemeinen Gesichtspunkte ... sämmtlichen beiliegt eine Liste bei, gegen das Detail Ihnen durch an Ort und Stelle weit besser bekannt sein wird, als daß er hier wesentlich hinzuzufügen.

Indem ich mich zu ergebenster benutze, daß Alles, was Sie zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke zu thun bereit sein sollte, ... meine vollste Anerkennung finden wird, ersuche ich mir die Ehre, zu zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst

[illegible]

78

20. Kw.
z maja 909.

10 Lipca, 23, Petersburg.

Wielce Szanowny Panie
Profesorze,

Z całego serca dziękuję Sz. Panu za tak wyjątkową pamięć Jego o nas. Zwlekałam trochę z odpowiedzią chcąc dowiedzieć się czegoś z jednego z tych źródeł które Pani Lipnicka uprzejmie wskazała mi w liście, ale dotąd jeszcze odpowiedź nie nadeszła. Robimy w paru miejscach starania… i będziemy bardzo radzi, jeżeli w sąsiedztwie Sz. Pana Profesora coś odpowiednie-
go

się znajdzie, byle tylko nie zbyt da-
leko od stacyi kolejowej, lekarza etc.

Syn mój dawno już chodził
do Akad. Umiejętności dowiedzieć się
od Kustosza Muzeum Zoologicznego
co do jego książki, ale on wyjechał
z Petersburga i nikt nie potrafił
mu powiedzieć, nawet p. Walter-
bibliotekarz, którego dobrze znamy,
czy książka o rybach amurskich już
wyszła. Obiecano nam dostarczyć
tych informacyi.

Wczoraj p. Jaczewski był u nas.
Okropnie się wstydzi, że dotychczas
nie pisał do Sz. Pana Profesora,

i powiada, że teraz bardzo szczegółowo pisać będzie. Dodaje – jako streszczenie, że miał dużo trosk, obecnie wszystko jest na dobrej drodze. Został mianowicie członkiem rady ministra, z większą pensją, – co jest naturalnie jedynie ważną rzeczą w danym razie. Dostał też „generalstwo" – co też podobno ma znaczenie ze względu na wysokość emerytury (przyszłej). Cieszę się (z powodzenia tej rodziny, bo to są nadzwyczaj zacni, bezinteresowni i uczuciowi ludzie. Tymczasem – ogromna większość kolonji tutejszej, pochłoniona tych właśnie całe psychicznych,

nie umie cenić ich i w Panu Jaworskim, zbyt surowo zaś sądzi jego wrażliwość i w skutek tego nie liczenia się ze sławami.

Ogromnie zazdrościmy Szanownemu Panu pobytu we Lwowie, chociaż Kraków o wiele byłby dla nas milszy. Czuć tak wyraźnie w liście Sz. Pana Profesora tę ~~atmosfe-~~ rę galicyjską, za którą zawsze tęsknimy — t. j. ja i dzieci.

Wiersz o Słowackim — tembardziej cenny, że przepisany własnoręcznie przez Szanownego Pana, udzielił i nam obecnego, smętnie-poważnego nastroju.

„W dzisiejszej Mowie" — jest sympatyczny artykuł Amfiteatrowa, nadzwyczaj wysoko lokujący Słowackiego na poetyckiem niebie. Łączę wyrazy szacunku i mężą zapewnia najgłębszego poważania i prawdziwej wdzięczności

Rom. Baudouin

24 Kwietnia
905 r. Peterb.

Szanowny Panie
Profesorze,

Wczoraj wieczorem otrzymałam list Wielce Szanownego Pana, z wiadomością o uprzejmej zgodzie p. Puttkamera - na pobyt nasz w ich domu, a teraz śpieszę zawiadomić, że, niestety, nie możemy już z propozycji tej skorzystać!

Straciwszy nadzieję, po liście p. Lipnickiej, jakoteż p. Szalewiczowej, żeby można było ulokować się w pawilonie Namagródzkiem - zgodziłam

się na inny projekt, podany mu tu
przez p. Brostowskiego, z gub. witebskiej
i już nie może się cofnąć; powiada
przedwczoraj dostałam już odpowiedź
stanowczą właścicielce pewnej wsi w
powiecie Lucyńskim. Miała ona in-
nych amatorów, ale już ich strami-
ła, umówiwszy się z nami.

Wobec tego, naturalnie, wyrażając
Szanownemu Panu Profesorowi naj-
szczerszą wdzięczność za podjęte sta-
rania, korespondencyę, czas Mu za-
bierającą - i wogóle za dobroć Jego dla
nas, czuję się zarazem upokorzoną
wewnętrznem poczuciem, że narazi-
łam na to wszystko - na próżno. Ale
chociaż przyjęliśmy wszyscy najmilej

trafić w okolice Nowogródzkie i zbliżyć się do Szanownego Pana, to jednak, nie mając co do tego żadnej pewności, a z drugiej strony, bojąc się w dalszym ciągu sprawiać ambaras i zaprzątać swemi sprawami uwagę i pomoc Pana Profesora, jego krewnych i znajomych, postanowiliśmy wziąć to co było gotowe. Niemniem jak tam będzie, nie znamy ani ludzi, ani okolicy. Lud okoła Tołewski, co jest mniej pożądane.

Pozostaje mi teraz prosić Szanownego Pana o jedną tylko jeszcze wielką przysługę, mianowicie o zawiadomienie p. Puttkamera, że dziękując mu bardzo, nie możemy skorzystać z jego wiejskiego lokalu, dowiedziawszy się o tym projekcie już po zawarciu innej umowy.

Czy Pan Jaworski pisał już do pana Profesora? Za pół godziny mąż mój i córka wybierają się do nich na obiad, z okazji przyjazdu profesorstwa Mikkola z Helsingforsu, — ja zaś zostaję w domu, bo niedobrze się czuję.

Wyrazy najgłębszego poważania i wdzięczności zasyłam w imieniu męża i całego domu.

Rom. Baudouin de Courtenay

83

Ryga
9/X 1910 r.

Wielce Szanowny Panie!

Pański łaskawy list i fotografję brata Sz. Pana otrzymałem i jestem bardzo wdzięczny za Pańską dla mnie pomoc. Biografja wyjdzie w druku w roczniku „Wileńskiego Towarzystwa Przyjaciół nauk" zapewnie w początku 1911 r.

Oprócz tego docent botaniki w Dorpacie, p. Bolesław Hryniewiecki, też wydrukuje biografję Pańskiego brata w prędkim czasie w „Acta horti botanici Universitatis Jurjevensis" i prosił bardzo o korzystanie z tej fotografji dla tego miesięcznika. Nie mając prawa rozporządzać się cudzą własnością proszę bardzo Sz. Pana być tak łaskawym pozwo-

lić i moim dorpackim kolegom korzystać z tej fotografji pod tym warunkiem, rozumie się, że ona będzie odesłana Sz. Pana w całości do Lwówa napowrót. Co się tyczy kliszę, to o ile można będzie, wyślę ją razem z fotografją Sz. Pana do Lwówa, według podanego adresu.

Zostaję z pełnym szacunkiem i podziękowaniem

Stefan Bazarewski

Saratow, den 13/I-32

Sehr geehrter Herr Professor,

erst heute komme ich dazu, Ihnen für Ihren langen und für mich sehr interessanten Brief herzlichst zu danken. Ich war [illegible] Monate von hier fort, zu [illegible] gereist, erst in Italien und in Neapel an der Station. Nun bin ich wieder hier bei der Arbeit und will Ihnen auch gleich antworten.-

Es tut mir sehr leid, dass in Ihrer Biographie "von" steht, doch ist es nicht meine Schuld, wie es in der zugeschickten [illegible] steht, doch hat wohl der Abschreiber des Artikels von [illegible] Cavalieri sich versehen. Ich habe es in der Berichtigung am Schluss des Heftes geändert, lege Ihnen [illegible] hinzu.

Bei mir war hier in Saratow dieser Tage [illegible] aus Warschau, welcher hier [illegible] [illegible].

[illegible] ist [illegible] in [illegible], ich verstehe nicht, weshalb er Ihnen die [illegible] nicht geschickt hat. Werde es ihm gelegentlich übermitteln - es ist wohl nicht immer leicht, alles zu [illegible].

Auch für Ihre Artikel vielen Dank. Ich habe mir mit der Zeit eine recht grosse [illegible] Bibliothek angelegt - ohne die kann man ja hier in der Provinz schwer arbeiten - und da sind alle Ihre, besonders die in [illegible] der alten [illegible], sehr willkommen.

Und nun wünsche ich Ihnen ein recht gutes neues Jahr und verbleibe bestens grüssend hochachtungsvoll

Ich schreibe deutsch, weil ich nur eine lateinische Schreibmaschine habe, und [illegible] sehr unleserlich schreibe.

Saratow, den I8/II-28

Sehe geehrter Herr Professor,

besten Dank für Ihren Brief, den ich vor einigen Tagen erhielt, und welcher mir viel Interessantes bot. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie gelegentlich Ihre Adresse polnisch aufschreiben würden, da ich fürchte den Strassennamen falsch zu schreiben.

Ich lasse heute als Drucksache an Sie die Ihnen noch fehlenden NrNr von Bd VI der Hydrob. Ztschr. zu gehn. Es ist das der Band, welcher Ihnen gilt und haben Sie dafür natürlich nichts zu zahlen. Wenn Sie oder jemand der anderen Kollegen aber weiter unserer Zeitschrift durch ein Abonnement helfen wollen, so bitte ich den Betrag dafür, in Summa von $ 4.- oder deutsche Mark I6.80 a mein conto an die Buchhandlung von F. Dames, Berlin-Lichterfelde, Lortzingstr. IO zu überweisen und mir davon Mitteilung machen - ich liefere dann sofort den betreffenden Band. Es sind alle Bände, ausser der ersten, welcher nur beim Bezug der ganzen Serie geliefert wird, noch vorhanden und kosten sie alle a Mk. I6.80.-

Ausserdem schicke Ihnen noch meine Wolgaarbeit, da Sie ja ein so lebhaftes Interesse für alle unsere Arbeiten haben.

Für Ihre für mich sehr wichtige Kaspisee-Molluskenarbeit vielen Dank. Ich kann zur Not ja auch polnische Arbeiten verstehn, namentlich mit Hilfe eines Wörterbuchs. Da ich schon seit vielen Jahren die hydrobiol. Literatur im weitesten Sinne des Wortes sammle, so habe eine ganz stattliche Bibliothek, ohne man natürlich hier in der Provinz nicht arbeiten kann.-

Wegen der Oron-Phoeca schreiben Sie am besten an N. Smirnov, Leningrad, Mojka II2, Qu. I8. So viel ich weiss war dort keine speziell hydrobiologische Expedition aber verschiedene geographische. Smirnov kennt sehr gut den Norden und auch Sibirien und hat ja über die Pinnipedien in den Mem. unserer Akademie in vol XXIII, 4 ein grosses Werk geschrieben.

Alle Angaben über Vulkanausbrüche und Erdbeben am Kaspisee sind Zeitungsphantasien, in Kamtschatka sind häufig Erdbeben, aber ohne, dass dadurch die Halbinsel ihre übliche Gestalt verändert hätte. Ich kenne das Buch von Berg-

mann nicht aber es gibt neurdings auch bei uns einige gute Werke davon. Hab en Sie schon das grosse Werk von der Rjabuschinski'schen Kamtschatka-Expedition gesehn. Darin berichtet im Zoologischen Band Schmidt, P.J. über die Arbeiten daselbst und gibt, ebenso wie im ersten Band Komarov, eine vortreffliche Schlderung der dortigen Verhältnisse. Ich bin überzeugt, dass Prof. Schmidt, Leningrad, Zool. Museum. der Akademie, Innen dieses Werk verschaffen kann

Dorogostajski arbeitet eben fast nur mit verschiedenen Akklimatisationssachen und Tierschutzfragen, aber wohl nicht über Gammariden. Gegenwärtig will G. Werestschagin, welcher seit 3 Jahren die Expedition am Baikalsee leitet, auch die Amphipoden in Bearbeitung nehmen. Ob er es jedoch fertig bringt ist noch eine Frage.

Und nun genug für diese Mal.

Mit vorzüglicher Hochachtung und bestem Gruss Ihr ergebener

1928

4934 b

Saratow, den 10/II-29

Sehr geehrter Herr Professor,

Mit vielem Dank bestätige ich den Empfang Ihrer werten Sendung. Eine Quittierung der zwei NN des Zool. Institutes lege ich bei und werde ich dieselben im Laufe des Sommers auf sicherem Wege zurückliefern.

Vor einiger Zeit erhielt ich eine sehr verlockende Einladung, mich mit dem Amurstrom zu beschäftigen. Ich habe die Sache noch nicht endgültig entschieden, studiere einstweilen zunächst die Literatur. Es ist ja gegenwärtig hier so sehr schwer sich das nötige beisammen zu schaffen, da wir vom Ausland wegen Geldknappheit so gut wie nichts verschreiben können und bei uns in der Provinz, ja auch zum Teil im Zentrum, fehlt vieles. Deshalb bin ich Ihnen besonders dankbar, dass Sie mich darin so lebhaft unterstützen und auch für Ihre so freundlichen Wünsche, welche für mich, als Anfänger im Studium unseres Ostens, von der allergrössten Bedeutung sind, da Sie ja unser grösster und bester Forscher dieses Gebiets sind.

Mit grösster Hochachtung und ergebensten Grüssen bin ich

Ihr

Quittung.

Anbei quittiere ich den leihweisen Empfang von

Isvestija Sibiskogo Otdela Geogr. Obstschestva, 1877, t. VIII, I/2.
Zwei Originalzeichnungen /Perccottus Glenii, Pristiodon Siemionovii/

aus dem Zoologischen Institut der Universität zu Lwow.

Saratow, 10/III-29.

27

АРВИД ЛИБОРЬЕВИЧ
БЕНИНГ

Директор Волжской Биологической Станции

Саратов, 16/II 1929 *г.*

Sehr geehrter Herr Professor,

könnte ich nicht durch Ihre Vermittelung irgend auf welche Weise Ihre Arbeiten über den Amur erhalten:

Vorl. Mitth. über die Fischfauna des Ononflusses u. des Ingoda. Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1869.

Zur Kenntnis der Fischfauna d. Amurgebiets. Ibidem, 1873.

Ryby sistemy vod Amura, Irkutsk, 1877,

welche mir eben sehr nötig sind, da ich mich mit dem Amur beschäftige.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. Behning

431

S. Francisco March 9th
1880

Monsieur le Docteur

Monsieur le Docteur Pavolitti m'en a parlé, que vous étudiez maintenant la faune de la Sibérie orientale. Si par hasard vous avez le temps de faire aussi des collections de Lépidoptères je serais charmé de recevoir de vos trésors. Je collecte les Lépidoptères à l'exclusion d'autres groupes donnez à moi la province de Zoologie dans laquelle vous êtes le plus intéressé et je ferais tout en mon pouvoir de ne pas paraître homme ingrat

H. Behr M.D.

S. Francisco — California
[illegible] St. No 716

S. Francisco April 24th 1882

Lieber Herr Doctor!

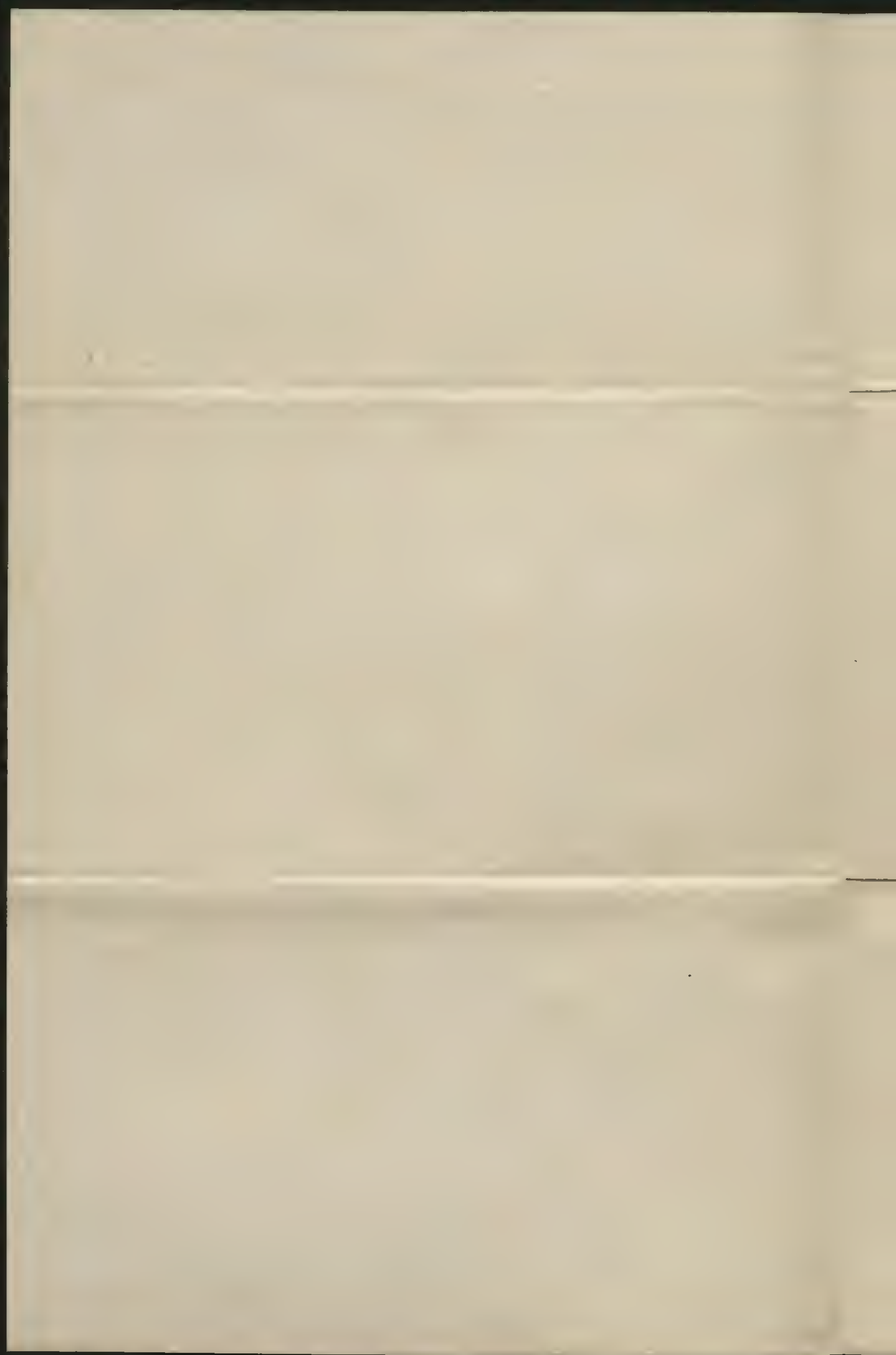
Durch meinen langjährigen Freund Dr Pawlicki erfahre ich, daß Sie sich in Kamschatka niedergelassen haben u Ihre Mußestunden mit naturhistorischen Forschungen ausfüllen wollen.

Ich interessire mich hauptsächlich für Schmetterlinge; doch würden mir Käfer oder sonstige Insecten mir lieb sein, da ich sie an die betreffenden Autoritäten abgeben u als Tauschmittel benützen würde. Natürlich als von Ihnen Gesammeltes.

Dr Pawlicki konnte mir nicht angeben, welchen Zweig der Naturgeschichte Sie mit Vorliebe pflegen. Ich würde, so viel mir möglich ist, durch Gegenbeschaffung Ihre Gefälligkeit zu vergelten suchen.

Mit collegialischem Gruße

H. Behr Dr



Doktor Dybowski

Petropawlowsk

Odpo[illegible]
18[illegible] 2

431

Władysław Bełza
SEKRETARZ
Towarzystwa literac. im. Mickiewicza



W słowach tylko chęć widzim, w działaniu potęgę,
Trudniej dzień dobrze przeżyć niż napisać księgę.
Adam Mickiewicz.

Lwów, d. 30/6 1890.

Szanowny Profesorze!

Nie wiem, Szanowny Panie, kto był autorem napisu na wieńcu dla Mickiewicza, ale aluzya do „Kazania po śmierci" jest mojem zdaniem tak nieszczęśliwa – że należało by ów niefortunny dwuwiersz stanowczo usunąć. Trudno bowiem, hołd tak poważny, cześć tak wielką, jaką słusznie od całego narodu odbiera w tej chwili wielki poeta, przyrównywać do pośmiertnego Kazania. Wieniec ten – jak słyszę – ma

być
(złożony imieniem całej Litwy na grobie poety. Czyżby ten napis a raczej ta obelga dla naszego narodu przez Litwinów była podyktowana? Gdzież wreszcie pamięć ofiarności które sprzeciwia się podobnemu napisowi - jako fałszowi, któremu przeczą dzieła poety wydane przez Mieczkowskiego i przez hr. Ostrowską za życia wieszcza i na jego koszt. Naród znał zasługi swego geniusza - a jeśli on na emigracji nie opływał w dostatki, czyjaż w tem wina: narodu czy okoliczności? Kto wreszcie tej biedy z jego współtowarzyszów niezakosztował.

Mniejsza już o drugi napis, który jest wyjęty z żałobliwego wiersza poety do Grzymały. Nie ma on nic łącznego z duchem pism Mickiewicza ale przynajmniej nie jest obraźliwym...

Tuszę - że Szanowny Pan zechce wytknięty przeze mnie napis cofnąć

zostaję z wysokiem poważaniem

Wł. Bełza

Jako Nowogrodzianin a przytem interesowany osobiście w utworzeniu wieńca którego częścią artystyczną kierowałem, — przyłączam się do wyżej wyrażonych uwag i prośby p. Wł. [illegible]

E. Pawłowicz

Казалинскъ 30 Мая 1901 г.
12 іюня

Милостивый Государь
Бенедиктъ Ивановичъ!

Вмѣстѣ съ этимъ письмомъ высылаю Вамъ оттиски моихъ работъ по ихтіологіи.
Весьма признателенъ Вамъ за замѣчанія по поводу моей статьи о рыбахъ Байкала. Я не считаю свои работы по этому озеру законченными, а потому всякія замѣчанія такого авторитета, какимъ являетесь Вы по вопросамъ Байкальскаго озера, для меня крайне важно.
Относительно Coregonus baicalensis я охотно готовъ признать, что онъ составляетъ отдѣльный видъ, а не тождественъ съ C. polcur. Въ моемъ распоряженіи было всего 3 экз. Coregonus изъ Байкала, но и тѣ не особенно хорошіе. Здѣсь нужны дальнѣйшія изслѣдованія. Въ настоящее время

я разбиралъ коллекцію рыбъ Байкала и его притоковъ, присланную мнѣ изъ Троицкосав. кяхт. отд. Геогр. Общ. Быть можетъ тамъ окажется C. baicalensis.

Что касается до Squalidus baicalensis, то я изслѣдовалъ ихъ значительное количество, и произвелъ значительное количество измѣреній. Я весьма сожалѣю, что не привелъ полнаго описанія этой рыбы. Согласно измѣреніямъ эта рыба почти не отличается отъ европейскаго ~~язя~~ ельца.

Наконецъ, позволю себѣ обратиться къ Вамъ съ покорнѣйшей просьбой: будьте столь любезны не откажите прислать мнѣ Ваши послѣднія работы по Байкалу.

Въ іюлѣ мѣсяцѣ я уѣзжаю на изслѣдованіе Аральскаго моря.

Примите увѣреніе въ моемъ глубокомъ уваженіи и преданности

Готовый къ услугамъ Л. Бергъ

Адресъ: Казалинскъ (черезъ Оренбургъ)
Льву Семеновичу Бергу.

96

М. Н. П.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ.

«28» марта 1913 г.

№ 933

Глубокоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Въ отвѣтъ на Ваше сообщеніе г. Директору Зоологическаго Музея, имѣю честь при семъ послать Вамъ замѣтку ~~объ~~ о Paracottus gleuni, напечатанную мною около года тому назадъ, в которой возстановленъ Вашъ пріоритетъ.

Будьте столь любезны сообщить мнѣ, имѣется ли у Васъ моя работа о происхожденіи фауны Байкала (Біологическій Журналъ, Москва, I, 1910).

Искренне уважающій Васъ и готовый к услугамъ

Л. Бергъ

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ ВЪ С.-ПЕТЕРБУРГѢ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ 9 ЭКСПЕДИЦІЯ 22.III.13.

Его Высокородію

Бенедикту Ивановичу

Дыбовскому

Гор. Львовъ. Австрія.

Сикстовская улица

Гамлей Дворецъ.

№ 977



4223-С

5
96



Глубокоуважаемый М. Г.

Я собирался давно написать Вам в ответ любезнаго Вашего письма от 28 Марта т. г. Главною причиною задержки корреспонденции было желание получить ответ из Иркутска касающийся издания альбома амурских рыб, а второй причиной было печатание моей статьи о первом томе Вашего издания о рыбах России — обе эти причины ныне в настоящее время устранены.

Отпечатку моего отзыва посылаю Вам при этом письме; я удивляюсь Вашему исполинскому труду, разобравшему такое громадное количество литературных источников и главным образом эту литературу рыболовецко-. Отзыв о 3-м томе, который я получил, благодаря любезности Николая Викторовича Насонова, я уже приготовлено к печати но пока воздерживаюсь, ожидая второго тоже, чтобы иметь возможность сделать целостный [illegible] характеризовать.

такъ какъ вѣроятно въ этомъ томѣ онъ будетъ окончено

Для изданія вышесказаннаго альбома то Иркутское общество по неимѣнію средствъ обратилось къ обществу Хабаровскому и по этой причинѣ было отказано съ отвѣтомъ. Только на дняхъ я получилъ извѣстіе изъ Иркутска что Хабаровскій отдѣлъ можетъ отъ себя ассигновать 300 р.с. на клише. Получивъ этотъ отвѣтъ обращаюсь къ Вамъ съ просьбою, не будете ли Вы любезны позволить на время нѣсколькихъ клише изъ Вашего сочиненій этимъ образомъ можно было бы издать по возможности полный альбомъ всѣхъ видовъ рыбъ Амурскихъ.

Планъ альбома такой 1) Планши съ названіемъ мѣстнымъ и латинской видовой. 2) Текстъ въ этнографической формѣ на русскомъ и латинскомъ языкахъ.

Будучи избранъ почетнымъ членомъ Иркутскаго общества я считаю своей обязанностью отвѣтить за эту любезность способомъ вышесказаннымъ -

Я былъ бы Вамъ безконечно обязанъ если бы Вы могли мнѣ помочь въ исполненіи моего намѣренія

Конотопъ 17. VII. 1913.

Глубокоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Ваше любезное письмо отъ 26 іюня я получилъ только надняхъ в Черниговской губерніи, гдѣ я произвожу изслѣдованія и потому нахожусь в постоянныхъ разъѣздахъ. Къ 1 августа я буду в Петербургѣ.
Съ величайшей готовностью радъ Вамъ служить, чѣмъ могу.
Клише тѣхъ амурскихъ рыбъ, описаніе коихъ помѣщено в „Фаунѣ Россіи", хранятся въ типографіи Имп. Академіи Наукъ. Я увѣренъ, что академія охотно предоставитъ Вамъ ихъ, если Вы обратитесь о томъ съ просьбою къ непремѣнному секретарю академіи Сергѣю Федоровичу Ольденбургу. Что же касается тѣхъ рисунковъ, которые приложены къ моей работѣ „Рыбы бассейна Амура",

то клише къ таковымъ нѣтъ, ибо таблицы исполнены фототипическимъ путемъ. Но, конечно, не составитъ труда изготовить ~~то~~ клише по таблицамъ, которыя приложены къ моей работѣ. Если у меня сохранились отпечатки таблицъ, то я охотно перешлю ихъ Вамъ.

Работу мою о происхожденіи фауны! оз. Байкала я перешлю Вамъ немедленно по возвращеніи въ Петербургъ, а равнымъ образомъ сообщу ~~Вамъ~~ о томъ, какъ дошли въ Музей байкальскія моллюски, о которыхъ Вы спрашиваете въ Вашемъ письмѣ.

Весьма признателенъ Вамъ за отзывъ о моей работѣ, который Вы напечатали въ журналѣ „Wszechświat"; оттиска мнѣ еще не переслали изъ Петербурга, но я по возвращеніи туда, конечно, найду его тамъ.

Привѣтствую Ваше намѣреніе издать атласъ амурскихъ рыбъ и насѣ-

Вамъ пожеланіе довести это предпріятіе до желательнаго конца, что такъ трудно при дальности разстояній до Иркутска.

Искренно преданный Вамъ и всегда готовый к услугамъ

Л. Бергъ

М. Н. П.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ.

«9» X 1913 г.

№ 2287

Глубокоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Я просмотрѣлъ интересующіе Васъ
экземпляры амурскихъ рыбъ.
У Perccottus glehni я нахожу съ каждой
стороны по два жаберныхъ отверстія,
заднее представляетъ изъ себя простую
пору, безъ лопастинок, но совершенно
ясно видно.
У Hypophthalmichthys я нахожу двузвен-
ных 3 жаберныхъ луча, но 3-ій скрытъ
подъ 2-мъ, такъ ~~[illegible]~~ что нужно прорѣ-
зать перепонку, соединяющую лучи,
чтобы увидѣть его.
Экземпляры Squalidus chankaensis
у меня были вторично на просмотрѣ,
и я нахожу, что у одного экземпляра усики
очень маленькіе, длиной около діаметра

зрачка, а у другого — несколько подлиннее, но все же маленькие. Мы получили изъ басс. Амура несколько экземпляровъ съ очень маленькими усиками, весьма близкихъ къ chankaensis, но несколько отъ нихъ отличающихся и потому недавно описанныхъ мною въ III т. „Фауны Россіи. Рыбы" (еще не вышло въ свѣтъ, печатается) подъ именемъ Gobio ussuriensis.

Я узналъ, что присланная Вами въ Музей коллекція моллюсковъ пришла въ полномъ порядкѣ.

Искренне преданный Вамъ и всегда готовый къ услугамъ

Л. Бергъ

Berg 1912

404

MUSÉE ZOOLOGIQUE
DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE
DES SCIENCES.

St. Pétersbourg.

"6/19" II 1914
№ 403.

Многоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Надеюсь, что через некоторое время я смогу послать Вам Cottus sibiricus и Cottus czanaga. Предварительно мы должны испросить разрешение Академии на такую отсылку, а потому, в случае разрешения Директора Музея, Вы можете получить этих рыбъ не ранее, чемъ через 2 недели.

Характеристика подрода Pegedictis приведена на стр. 212 моей работы „Рыбы Амура": у этого подрода V I 4, зубы на palatina обыкновенно есть.

2-й выпускъ III-го тома „Фауны России", где описанъ Gobio czerskii еще не вышелъ, но я при семъ посылаю Вамъ

имѣющіяся у меня корректуры.

Что касается до Cottus spinulosus Kessl., то у насъ имѣются только типы этого вида, которые, по правиламъ Музея, не могутъ быть высланы.

Остаюсь глубочайше почитающимъ

Л. Бергъ

441

М. Н. П.

ЗООЛОГИЧЕСКІЙ МУЗЕЙ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ.

«28» V 1914 г.

№ 1579.

Многоуважаемый
Бенедиктъ Ивановичъ!

Весьма признателенъ Вамъ за присылку экземпляра Cottus microstomus forma lesiecviae для нашего Музея. Прочіе виды р. Cottus, посланные Вамъ для просмотра, также получены.

Вып. 2-й тома III-го „Рыбъ Россіи" Сайдер- только отпечатанъ и по выходѣ будетъ Вамъ сейчасъ же посланъ.

Птицы Камчатки В. Л. Біанки сейчасъ только сданы въ печать. По выходѣ изъ печати В. Л. Біанки сейчасъ же пришлетъ Вамъ экземпляръ.

Искренно уважающій Васъ и готовый къ услугамъ

Л. Бергъ



TECZKA WIĄZANA BIAŁA